

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Dresdner Nachrichten
Bezugspreis: 25 241.
Zur für Nachgelieferter: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. März 1924 bei täglich zweimaliger Zustellung bei Haus 1.50 Goldmark.
Anzeigen-Preise: für eine Spalte 30 Pfg., für zwei Spalten 50 Pfg., für drei Spalten 70 Pfg., für vier Spalten 90 Pfg., für fünf Spalten 110 Pfg., für sechs Spalten 130 Pfg., für sieben Spalten 150 Pfg., für acht Spalten 170 Pfg., für neun Spalten 190 Pfg., für zehn Spalten 210 Pfg., für elf Spalten 230 Pfg., für zwölf Spalten 250 Pfg. Übergebühren 10 Pfg. Zusatz. Aufträge gegen Vorzahlung.

Verantwortung und Hauptgeschäftsstelle:
Mariestraße 33/34.
Druck u. Verlag von Oetisch & Neidhardt in Dresden.
Postfach - Konto 1068 Dresden.

Das neue Kabinett Poincaré.

Ausschiffung des Finanzministers De Cassenrie. — Doucheur und Marjal als neue Männer. Herr von Sahr, General von Loffow, Oberst von Seisser sind nach Italien abgereist.

Die Ministerliste.

Paris, 28. März. Havaas verbreitet folgende neue Ministerliste:
Vorsitz und Aeuheres: Poincaré,
Justiz und Vizepräsidentenschaft: Césaire de Pré,
Inneres: De Selves,
Arieg: Maginot,
Oeffentliche Arbeiten: Le Trocquer,
Finanzen: Francois Marjal,
Handel: Doucheur,
Marine: Bokanowsky,
Arbeit: Daniel Vincent,
Unterricht: Henry de Jouvenel,
Landwirtschaft: Capus,
Befreite Gebiete: Marin,
Kolonien: Oberstleutnant Fabry.

Havaas zufolge traten die neuen Mitarbeiter Poincarés bereits um 1/2 Uhr im Quai d'Orsay zu einer Sitzung zusammen. (B. T. B.)

Poincarés Regierungserklärung am Sonntag.

Paris, 28. März. Die Pariser Blätter drücken heute allgemein Freude darüber aus, daß Poincaré sich entschlossen habe, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen. Poincaré wird im Laufe des Sonntags in der Kammer eine Regierungserklärung abgeben.

Der Plan des Dawes-Komitees.

Paris, 28. März. Der „Matin“ glaubt in der Lage zu sein, den Plan des Komitees Dawes zu entwickeln, dessen Aufgabe darin besteht, die Höhe der deutschen Schuld zu bestimmen, und aufs neue die Zahlungsfähigkeit Deutschlands abzuschätzen. Die Sicherung der deutschen Finanzen, die erleichtert werden solle durch die Schaffung einer Goldemissionsbank, solle erzielt werden durch eine sehr strenge Kontrolle über die Staatseinnahmen und -ausgaben, durch den Ertrag einer internationalen Anleihe und durch ein Moratorium von drei Jahren. Dieses Moratorium werde jedoch sowohl nur ein Teilmoratorium wie auch ein beschränktes sein. Ein Teilmoratorium werde es insofern sein, als während seiner Dauer das Deutsche Reich Zahlungsverpflichtungen

ausführen müsse, die Ausgleichs- und Restitutionsämter mit Mitteln zu versehen, und auch für die Erhaltung der französischen Besatzungsarmee aufzukommen habe. Ein beschränktes werde es sein, weil die vorgesehenen Ausgaben für diese vier Kategorien bis zum Ablauf des Moratoriums von Jahr zu Jahr steigen würden. Ueber die Summen, die hierfür einzufassen seien, hätten sich die Sachverständigen noch nicht geeinigt.

Aber nach Beendigung des Moratoriums solle Deutschland in den Stand gesetzt sein, jährlich ungefähr 2 1/2 Milliarden Goldmark zu zahlen.

Diese 2 1/2 Milliarden sollten erstet werden aus den Vorkäufen, den gegenwärtigen und den neuen Steuern, deren Ertrag der Reparationskommission direkt übermittle werden. Der „Matin“ nennt sodann die folgenden Zahlen: 1200 Millionen Franken (die Biffer sei richtig) Zinsen der Obligationen auf die deutsche Wirtschaft, 300 Millionen Zinsen der Obligationen, die durch die Eisenbahn garantiert werden sollen.

Der industrielle und landwirtschaftliche deutsche Besitz solle mit einer Hypothek von 10 Milliarden zugunsten einer Gesellschaft befaßt werden, die für den entsprechenden Betrag Obligationen ausgeben würde. Diese Obligationen würden 40 Jahre hindurch 6 Prozent bringen (5 Proz. Zinsen, 1 Proz. Tilgungsrate). Von diesen 10 Milliarden würden 6 der Reparationskommission übergeben, die sie entweder behalten und die 300 Millionen Zinsen jährlich einzahlen oder sie an Privatpersonen verkaufen und auf diese Weise die 6 Milliarden Goldmark flüssig machen könne.

Ferner werde eine deutsche Reichseisenbahngesellschaft mit einem Kapital von 2 Milliarden Goldmark geschaffen, das sich wie folgt zusammensetze: 2 Milliarden Vorkaufszinsen, die der deutschen Regierung übergeben würden, 2 weitere Milliarden Vorkaufszinsen, welche die Reparationskommission behalten werde; 11 Milliarden gewöhnliche Aktien, die wiederum der deutschen Regierung übergeben werden sollen; 11 Milliarden bevorrechtete Obligationen zu 6 Proz. (5 Proz. Zinsen, 1 Proz. Tilgungsrate) bringen und wiederum an die Reparationskommission gehen sollten. Die Koncession solle eine Gültigkeit von 50 Jahren haben. Die Reparationskommission könne in diesem Falle die Obligationen behalten und jährlich 600 Millionen Zinsen einzahlen oder sie auf den Markt bringen und auf diese Weise sofort etwa 10 Milliarden Goldmark flüssig machen. Ferner werde die Reparationskommission den Ertrag einer Transportschiffeur zugewiesen erhalten, der auf 300 Millionen Goldmark jährlich geschätzt werde. (B. T. B.)

Reparationsprovinz Rheinland.

Es ist ein Verdienst des Londoner „Times“-Korrespondenten, die allgemeine Aufmerksamkeit auf jenes ruhmlose Ausbuchtungssystem gelenkt zu haben, mit dem die Franzosen nach der deutschen Niederlage im Ruhrkampf das unterjochte Rhein- und Ruhrgebiet in einer Weise auspressen, wie es nur aus der Geschichte des Altertums bekannt ist. Die „Times“ haben das bezeichnende Wort von dem separatistischen System Frankreichs, das das besetzte Gebiet in eine Reparationsprovinz umwandelt, geprägt, und wie ernst man auch in England die Gefahren dieser Politik nimmt, zeigt die Anfrage des Führers der englischen Liberalen Asquith im Unterhaus, der mit eindringlichen Worten auf den unvermeidlichen Ruin der Ruhrindustrie und die Gefährdung der deutschen Währung hinwies. Macdonalds Antwort läßt aber auch keinen Zweifel darüber, daß die englische Regierung im Augenblick gar nicht daran denkt, durch irgendwelche Maßnahmen in dieser Richtung ihr Streben nach einem englisch-französischen Ausgleich über die allgemeinen weltpolitischen Fragen zu fördern. Um so mehr liegt es daher an uns, die Augen offen zu halten gegenüber den ungeheuren Gefahren, die sich aus einer Fortsetzung der französischen Ausbeutungspolitik an Rhein und Ruhr über den 15. April, den Verfalltag der Ricmoverträge, hinaus ergeben.

Die schwarzen Befürchtungen, die man bei uns an den Abschluß und die dauernde Erweiterung der Ricmoverträge geknüpft hatte, sind in Wirklichkeit noch übertrieben worden; denn man gibt sich heute bei uns keineswegs mehr darüber hin, daß das Ziel Frankreichs durchaus nicht bloß auf eine wirtschaftliche Ausbeutung hinausläuft, sondern auf eine völlige wirtschaftliche Enklavierung des besetzten Gebietes von Deutschland und seine allmähliche Eingliederung in das französische Wirtschaftsgebiet. Auf eine einfache politische Formel gebracht, lautet das französische Ziel, wie es sich nach dem Scheitern des Separatistenschwindels darstellt: Durch den wirtschaftlichen zum politischen Separatismus. Das hat die Pariser „Information“ vor einiger Zeit dadurch treffend gekennzeichnet, daß sie einen Artikel, der die weitgehende Begünstigung des rheinischen Handelsverkehrs mit Frankreich forderte, mit dem Hinweis schließt, daß die politische Entwicklung der ökonomischen von selbst folgen werde. Das Werkzeug für diese Politik sind die Ricmoverträge, die zunächst natürlich dem französischen Volke die „Produktivität“ der Pfandes hartum, darüber hinaus aber mit Hilfe des unerhörten Kontroll- und Ausführlizenzsystems die Ruhrindustrie in die Gewalt der französischen Konzerne bringen sollten. Im Ruhrgebiet hat man mit diesem Droffelsystem bereits den vollen Erfolg erzielt, daß die dortige Industrie sichtlich gezwungen wurde, 60 Prozent ihrer Aktien an die französische Konkurrenz auszuliefern. In gleicher Richtung liegen auch die französischen Pläne im Ruhrgebiet. Ueber die furchtbaren wirtschaftlichen Folgen der Ricmoverträge für die Industrie des besetzten Gebietes braucht man kaum noch ein Wort zu verlieren. Sie sind durch die ausführlichen Darlegungen der Wirtschaftsführer eingehend nachgewiesen worden, und sie liegen sofort klar zutage, wenn man sich vergegenwärtigt, daß etwa 40 Prozent der Gesamtbevölkerung allein im Ruhrgebiet lebende Gebiet, die Reparationsprovinz, mit Jahreslieferungen von mehr als einer Goldmark das Dreifache der Leistungen tragen muß, die England als Schuldentilgung an Amerika zahlt und die angeblich bereits die englische Leistungsfähigkeit erschöpfen. Diese Leistungen werden aus einer Wirtschaft erpreßt, deren Entwicklung man durch die Beschlagnahme der Ruhrindustrie nach dem unbesetzten Deutschland und nach dem Ausland nur bis zur Höhe der Ausfuhr im Jahre 1922 erkränkt werden. Daß unter diesen Umständen eine Rentabilität der Betriebe nicht zu erreichen ist, liegt auf der Hand, und die erschreckend anwachsende Verschuldung der Ruhrindustrie an das Ausland — eine Jede von einer Million Tonnen Jahresförderung vergrößert infolge des Defizits ihre Schuldentlast um monatlich mindestens 500 000 Goldmark — muß es mit sich bringen, daß bei Fortdauer einer solchen Verhältnismäßig in vier bis fünf Jahren die ganze Vermögenssubstanz einer solchen Anlage aufgezehrt würde.

Die Ruhrindustrie hat diese Belastung mit Rücksicht auf die ungeheure Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet für eine kurze Zeit auf sich genommen, die Besatzungsbehörden aber haben diese Bereitschaft zum Ausgangspunkt genommen, um nach und nach alle Industrie- und Handelszweige, die an sich nichts mit Reparationslieferungen zu tun haben, in derartige Verträge hineinzuzwingen. Sie haben sogar mit der Schaffung einer Reparationsausgleichsstelle den erfolgreichen Versuch unternommen, von dem Frankreich unerwünschten Prinzip der Sachleistungen abzukommen und unter Gefährdung der deutschen Währungsstabilität Barzahlungen in Devisen einzuführen. Die Ausgleichsstelle sollte ursprünglich einen Ausgleich für diejenigen Firmen schaffen, die in erster Linie Sachleistungen ausführen müssen, dadurch daß die von den Lieferungen weniger betroffenen Firmen zugunsten einer teilweisen Bezahlung der ersteren 2 Prozent ihrer Erträge in bar leisten, die in Form von Devisen an einen Fonds unter Kontrolle der Rheinlandkommission abgeführt werden.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei.

Die Stellungnahme zur Nationalliberalen Vereinigung.

Hannover, 28. März. Vor Beginn der öffentlichen Sitzung des Parteitages trat der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei am Freitag in Hannover zu einer Sitzung zusammen. Die Versammlung fand in dem großen mit schwarz-weißen Fahnen und den Wägen Bismarcks, Haffermanns und Benningsens geschmückten Saale der Parkbaues statt und war aus allen Teilen des Reiches ansehnlich besetzt. Anwesend waren 20 Vertreter. Als Vorsitzender des Zentralvorstandes wirkte Reichsausschussmitglied Dr. Stresemann ein kurzes Referat über die politische Lage und die Politik der Partei. Stimmlicher, immer wieder sich eine Ausfall folgte seinen Ausführungen. Daran schloß sich die Gründung der Nationalliberalen Vereinigung wurde gegen vereinzelte Stimmen folgender Beschlüsse gefaßt:

Der Zentralvorstand stellt fest, daß politische Organisationen und ähnliche Verbindungen von Mitgliedern innerhalb der Partei nur möglich sind, soweit die Statuten dieses schatten oder die zuständigen Parteiinstanzen sie ausdrücklich genehmigen. Andere politische Organisationen innerhalb der Partei sind nicht möglich.

In diesem Beschlusse des Zentralvorstandes erklärten die anwesenden Mitglieder der Nationalliberalen Vereinigung folgendes: Die anwesenden Mitglieder der Nationalliberalen Vereinigung erklären, daß sie nach der von dem Zentralvorstand festgestellten Einmütigkeit in den politischen Auffassungen bei ihren Freunden für die Ausführung des heutigen Beschlusses des Zentralvorstandes einstehen werden.

Diese Einmütigkeit zeigte sich auch bei der einstimmigen Annahme des von Herrn Professor Dr. Leidig verfaßten Schlußrufs.

Die Reichstagskandidaturen der Nationalliberalen.

Berlin, 28. März. Einige der Nationalliberalen Vereinigung angehörige Herren wollen aus dem Konflikt mit der Parteileitung die Konsequenz ziehen, volksparteiliche Kandidaturen für den Reichstag nicht wieder anzunehmen. Dr. Quasdt hat die ihm von der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Züd angebotene Kandidatur bereits abgelehnt. In den Kreisen der Nationalliberalen Landespartei in Bayern ist beabsichtigt, dem Freiherrn v. Persner eine Reichstagskandidatur anzubieten.

Versners Austritt aus der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 27. März. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Persner, der ehemalige Präsident der deutschen Friedensdelegation, hat an die Deutsche Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in dem er unter scharfer Kritik an der von dem Führer der Partei Dr. Stresemann geführten Politik seinen Austritt aus der Partei erklärt.

Die Reinigungsaktion in Mecklenburg.

Schwerin, 28. März. Durch den Beschluß des Landtags auf Entlassung der seit 1918 angehaltenen Beamten, die keinerlei fachliche Vorbildung haben, sind mehr als 200 einschreibende sozialdemokratische Parteimitglieder betroffen worden. Im Bereich des Ministeriums des Innern waren allein 80 Personen aller beschriebenen Berufs, vom Stallschweizer bis zum Straßenbahnkassier, in verantwortliche Stellen gebracht worden. Das Staatsministerium verneint die Ansprüche der Entlassenen auf Pension und hat sie auf den Klagenweg verwiesen.

Eine peinliche Szene im mecklenburgischen Landtag.

Berlin, 28. März. Im mecklenburgischen Landtag kam es heute zu einer peinlichen Szene. Der frühere Landwirtschaftsminister Stier, der der Wirtschaftspartei angehört, und der Chefredakteur des deutschnationalen „Mokodder Anzeigers“ Stöcking gerieten in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Stier Stöcking einige Ortschaften verleierte. Die Angelegenheit, die inzwischen eine Auseinandersetzung zwischen Stier und der deutschnationalen Fraktion zur Folge hat, ist der einzige Abgeordnete der Wirtschaftspartei im Landtag. Er war im republikanischen Ministerium bis vor kurzem Landwirtschaftsminister.

Der mecklenburgische Landtag gegen Schwarz-rot-gold.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 27. März. Im mecklenburgischen Landtag wurde ein Antrag der Reichsparteien angenommen, die Schwarz-rot-goldene Reichsflagge in Zukunft über dem Landtaggebäude nicht mehr zu hissen.

Die Pfälzer Wahlen zum bayrischen Landtag.

Kudwigshafen, 28. März. Wie die Wähler unerwartet erfahren, steht nunmehr endgültig fest, daß die Wahlen zum bayrischen Landtag in der Pfalz gemeinsam mit den Reichstagswahlen am 4. Mai stattfinden. (B. T. B.)

Dadurch haben die Franzosen die Möglichkeit, allmählich von den unbedeutenden Sachlieferungen loszukommen, die Vorkriegsstände zu erhalten und damit fast unbemerkt ansehnliche Reparationszahlungen zu erreichen. Hand in Hand mit dieser Befähigung der deutschen Währung geht die dauernde Verschärfung der Zollsperr gegenüber dem unbesetzten Deutschland. An sich ist schon ein Warenstopp, mitten durch ein eng miteinander verflochtenes Wirtschaftsgebiet eine Zollmauer zu errichten und dem deutschen Zolltarif im deutschen Gebiet für deutsche Waren einzuführen. Wenn man aber mit brutaler Willkür die anfänglichen Sätze von 25 Prozent des deutschen Zolltarifs auf die vollen 100 Prozent der deutschen dem Ausland gegenüber geltenden Sätze steigert, wenn man das deutsche Gebiet für und zum Ausland macht und gleichzeitig die Einfuhr von Frankreich durch starke Zollermäßigungen erleichtert, so zeigt das mit aller Wünschenswerten Deutlichkeit das französische Bestreben, das Rhein- und Ruhrgebiet vom deutschen Wirtschaftsverband loszulösen und die politische Abtrennung vorzubereiten. Die deutsche Regierung hat bereits im Februar gegen dieses allem Recht entsprechende Verfahren scharfen Protest erhoben. Sie ist aber nicht einmal einer Antwort gewürdigt worden.

Es würde zu weit führen, auf die ungeheuerlichen Zollschranken, das Verbot der Regie und die sonstigen Beschränkungen der Wirtschaft im besetzten Gebiete hinzuweisen. Es muß aber betont werden, daß niemals ein Teilgebiet auf die Dauer stehen kann, die selbst für das ganze deutsche Volk zu schwer wären, und es muß hervorgehoben werden, wie schwer die gesamte deutsche Wirtschaft durch dieses System der Reparationsprovinz in Mitleidenschaft gezogen wird. Wir zahlen heute die Belastungskosten für diese Reparationsprovinz. Daneben aber muß auch die Wirtschaft im unbesetzten Deutschland die immer unerträglich werdenden wirtschaftlichen Gemütsungen im Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet tragen, muß Rohstoffe und Halbfabrikate teils aus dem Ausland beziehen, teils mit Auslandszöllen für deutsche Erzeugnisse belasten, und muß alle die schweren Schäden und Störungen durch vermehrte Verluste auszuscheiden versuchen, die dieser mechanische unorganische Gewaltakt in den deutschen Wirtschaftsorganismus im Gefolge hat. Und dadurch föhrt uns dieses brutale französische System, ganz abgesehen von den unübersehbaren politischen Folgen, ganz unverhältnismäßig viel mehr, als es Frankreich einbringt. Frankreich sieht in den Währungsverträgen ein ausgezeichnetes politisches Werkzeug, um ohne die kompromittierenden Realisierungsmaßnahmen, wie sie die Unterbindung der Reparationen mit sich gebracht hat, das Ziel der Auseinandersetzung und wirtschaftlichen Versäumnung Deutschlands zu erreichen.

Ob hierin die Sachverständigen durch einen ganz Deutschland umfassenden Reparationsplan Wandel schaffen können, bleibt ebenso zweifelhaft wie die Frage, ob es ratsam ist, durch eine kurze Verlängerung der Währungsverträge eine Frist zu schaffen, um die Ergebnisse der Sachverständigenpläne abzuwarten. Auf jeden Fall ist die Entscheidung schwer; denn niemand vermag zu sagen, was an Rhein und Ruhr eintritt, wenn bei der zu erwartenden harten Haltung der französischen Politik das Wirtschaftsleben teils völlig zum Stillstand gebracht, teils neuen Gewaltmaßnahmen der Besetzungsbehörden ausgesetzt wird. Immerhin zeigt aber der Protest der Ruhrarbeiter, die doch am meisten davon betroffen würden, gegen eine Verlängerung der Verträge, daß die Arbeiterschaft nicht gewillt ist, länger das Ausbeutungsobjekt der französischen Währungsverträge zu sein. Auch die Schwerindustrie hat bei dieser ihrer Stellung gegen die Verträge festgehalten, während die nicht so hart in Mitleidenschaft gezogene Fertigungsindustrie einer Verlängerung nicht ganz abgeneigt ist. Nicht unbedeutend ist leider noch die Haltung der Reichsregierung. Sie hat zwar nicht betont, daß die Währungsverträge für Deutschland nicht tragbar seien, aber sie hat sich anscheinend noch nicht zu einem klaren Entschluß durchgerungen, welche Anweisungen sie den Vertretern der Wirtschaftsklassen des besetzten Gebietes geben soll. Es genügt nicht, daß sie lediglich daran festhält, irgendeine Erhaltung der Ausgaben der Industrie für die unbesetzten Reparationsleistungen läßt sie mit Rücksicht auf die Reichsfinanzen nicht in Frage. Denn es ist an sich schon verhängnisvoll, daß die Entscheidung über eine nicht nur für die gesamte Volkswirtschaft, sondern auch politisch so bedeutsame Frage in die Hand wirtschaftlicher Gruppen gelegt wird, die natürlich bei aller Bereitschaft, das Gesamtinteresse in Betracht zu ziehen, in erster Linie von ihren eigenen privaten oder doch begrenzten wirtschaftlichen Interessen beeinflusst werden. Privatleute sollen über hochpolitische Aktionen entscheiden, bei denen das Reich ausgesetzt ist, ein besonderes Kapitel der Abnormitäten zu reichen Politik der Nachkriegszeit! Die Folgen beginnen sich jetzt schon, genau wie damals beim Abschluß der laufenden Verträge, dadurch zu zeigen, daß sich Sonderinteressen durchsetzen, daß der politische sehr fröhwürdige Woll-Kongress seinen Vertrag verlängert hat, und daß dadurch die Gefahr weiterer geordneter Abschlüsse heraufbeschworen wird, die dann die gesamte übrige Wirtschaft zu gleichen Maßnahmen zwingen. Gegenüber dieser Gefahr ist es Pflicht der Reichsregierung, nicht die Hände in den Schoß zu legen und den Wirtschaftsführern die Verantwortung zu überlassen, sondern durch klare Anweisungen wenigstens in dem engeren Rahmen der Möglichkeit Einfluß auf diese politische Entscheidung zu nehmen.

Wer ist der Herr der Luft?

Von Dr. August von Parsival.

Eine starke Luftflotte ist nicht in erster Linie eine Kriegswaffe, sondern überdies recht billige Versicherung gegen einen feindlichen Luftangriff. So schreibt ein Amerikaner im "Aeroplane" und erweckt in uns Deutschen hitlere Gefühle. Denn der Friede von Versailles hat uns das natürliche Recht beraubt, uns gegen einen feindlichen Angriff zu rüsten, und hat uns wehrlos den Verleumdungen und der Ungerechtigkeit eines mächtigen Nachbarn ausgeliefert. Wir müssen untdig zusehen, wie alle anderen Staaten, die großen und die kleinen, aufs eifrigste bemüht sind, sich eine möglichst starke und schlagfertige Luftflotte zu schaffen.

Wenn wir heute die Frage stellen: Wer ist der Herr der Luft? so müssen wir uns zunächst darüber klar werden: Welche Bedeutung hat die Luftfahrt, und welche Fortschritte hat sie in letzter Zeit gemacht. Hier liegt es nicht so, daß man durch Flugzeugbomben in ein paar Tagen eine Provinz, eine Hauptstadt zerstören kann, wie man im großen Publikum vielfach glaubt; dazu gehören große Mittel und eine wohlbedachte und sorgfältig ausgebaute Organisation. Aber auch mit einfacheren Mitteln sind erhebliche lokale Schädigungen und eine Beunruhigung des öffentlichen Lebens erreichbar, die in dem angegriffenen Land die Erwerbstätigkeit und den Verkehr lähmt. Außerdem ist aber die Luftfahrt ein Hauptaufwandsmittel an der Front, das der Degerüstung zur Aufklärung ganz unentbehrlich ist. Sie ist ein billiger Ersatz für die Kavallerie und ihre zerstörende Wirkung gegen feindliche Stretkmittel ist, wenn auch nicht entscheidend, so doch keineswegs unbedeutend. In den letzten Jahren sind beträchtliche Verbesserungen erreicht worden durch Vergrößerung der motorischen Kraft. Der "Normalmotor" ist auf 400 Pferdekraften vergrößert worden. Er hat 12 Zylinder, die in zwei schlagenden Reihen von je 6 hintereinander angeordnet sind. Indem man diese Ungeheuer auf ein kleineres, leichtes Flugzeug setzte, hat man in Amerika die unwahrscheinliche Geschwindigkeit von 427 Kilometern in einer Stunde erreicht, die sechsfache Geschwindigkeit eines Eisenbahnzuges. Was das heißt, kann nur der erfahrene Flieger beurteilen. Bei solchen Geschwindigkeiten der Führer nicht mehr den Kopf aus dem Flugzeug herausrecken, weil der Luftdruck zu stark ist; er muß eine geschlossene Kabine haben. Auch muß er mit der enormen Geschwindigkeit von über 200 Kilometern in der Stunde umherfliegen, da es bisher nicht gelungen ist, die Landgeschwindigkeit auf weniger als die Hälfte der Höchstgeschwindigkeit zu ermäßigen. Der Luftkampf mit solchen Apparaten wird neue und unerwartete Erscheinungen bringen, und wird sich in 8 bis 10 Kilometer Höhe abspielen. Nur wenige Personen werden sich für solche Aufgaben eignen, und die Frage des Personals wird ganz besonders schwierig und wichtig werden.

Es mag bestreben, daß gerade Amerika sich mit solchem Eifer der Entwicklung seiner Luftwaffe hingibt. Das liegt an dem brennenden Ehrgeiz der Yankee, die auf allen Gebieten die ersten sein wollen. Freilich haben sie den Grund, daß auch Amerika vor dem bösen Europa nicht sicher sei. Das Erscheinen feindlicher Flugzeuge über ihren Städten möchten sie nicht erlauben. Nun kann freilich ein Flugzeug nicht von Europa nach Amerika fliegen, weil es nicht so viel Brennstoff tragen kann, wie für die Reise nötig ist, es ist aber möglich, auf sogenannten Flugzeugmutterkissen Luftkretzkraften hinüberzubringen. Solche moderne Flugzeugmutterkisse sind nach Größe und Geschwindigkeit den großen Kreuzern ähnlich; also sehr große und starke Schiffe. Sie haben ein über das ganze Schiff hinlaufendes einseitiges Oberdeck, das nicht einmal von den Schornsteinen durchbrochen wird, weil der Rauch noch hinten abgeleitet ist. Dieses Oberdeck dient zum Starten der Flugzeuge, bisweilen sogar zum Landen. Doch gehen gewöhnlich die Flugzeuge neben dem Schiff auf die Meeressfläche nieder und werden dann mit dem Kran aufgenommen. Unter diesem Oberdeck sind große Räume für Flugzeuge. Aufzüge befördern sie nach oben. Der Passagierraum solcher Schiffe war bisher recht beschränkt und entsprach meist dem Aufwand an Mitteln. Doch können Schiff und Flugzeug leicht so ausgebildet werden, daß in zwei oder drei Etagen unterhalb der Anlaufbahn 100 und mehr Flugzeuge Platz finden. So machen die Flugzeuge Land und See unsicher. Wer ist nun aber Herr der Luft?

Die Stärke der Luftflotten der einzelnen Staaten dürfte mit einiger Aussicht auf Genauigkeit wie folgt geschätzt werden können:

1. Frankreich	1542 Apparate mit 26000 Mann
2. Italien	720 Apparate mit 11000 Mann
3. England	509 Apparate mit 9215 Mann
4. Japan	584 Apparate mit 5700 Mann
5. Verein. Staaten von Nordamerika	430 Apparate mit 8300 Mann
6. Tschecho-Slowakei	328 Apparate mit 2424 Mann
7. Schweden	310 Apparate mit 1200 Mann
8. Belgien	180 Apparate mit 1900 Mann

Interessant ist besonders, daß von allen Staaten zurzeit England das größte Luftfahrtdbudget hat, nämlich 1 880 000 000 Lire, gleich 342 Millionen Goldmark. Das kleinste Budget hat die Schweiz mit 3 100 000 Goldmark.

Wir sehen also, daß, wie auf den anderen militärischen Gebieten, so auch in der Luftfahrt ein allgemeines Wettbewerben eingelebt hat. Obwohl das als Sündenbock so lange verschrieene Deutschland keine Luftflotte mehr besitzt, hat die allgemeine Nervosität nicht ab-, sondern zugenommen.

Unsere Tabelle gibt die offizielle Zahl der Flugzeuge an. Die Wirklichkeit wird meistens davon abweichen. Darausrechnen sind aber jedenfalls die in den staatlich subventionierten Linien tätigen Verkehrsflugzeuge, die im Mobilisationsfall in militärischen Besitz übertritten und mindestens den Dienst hinter der Front übernehmen können. Diese Zahl ist am größten in Amerika und in England.

Nach den vorstehenden Ziffern wird man geneigt sein, die erste Stelle Frankreich zuzusprechen, namentlich wenn man noch seine Vasallenhaaten, die Tschecho-Slowakei und Polen, dazuzählt, die von Paris aus finanziert werden. Doch gilt dies nur für den europäischen Kontinent. Zur See wird wohl England oder Amerika die erste Stelle anzusprechen sein. Aber auch in Europa sind die Tage der französischen Suprematie gezählt. Denn das englische Luftbudget ist in lapidaren Ziffern den letzten Entschluß aus, den Vorkrieg, den Frankreich durch eine Nachlässigkeit Englands erlangt hat, in kurzer Frist wieder einzuholen.

Dieser Entschluß ist den Engländern durch das herausfordernde und beinahe beleidigende Auftreten Polnars — Eigentümlichkeiten, die in seinem bekannten Charakter liegen — bei zwei oder drei Gelegenheiten sehr nahe gelegt worden; er ist die Antwort auf die französischen Unhöflichkeiten, und die Wirkung hat sich alsbald gezeigt. Die Tonart der französischen Politik ist eine weit entgegenkommendere geworden, und die neue Arbeiterregierung Macdonalds erzieht jetzt die Früchte einer wohlüberlegten, energischen Politik. Auch haben die letzten Verhandlungen im englischen Parlament klargestellt, daß die Arbeiterpartei, da sie nicht die absolute Majorität besitzt, nicht in der Lage ist, von den durch die öffentliche Meinung geforderten Grundlagen der Politik, wozu namentlich das Luftfahrtdprogramm gehört, erheblich abzuweichen.

Bei diesem großen Wettbewerben müssen wir Deutsche untdig zusehen bleiben. Wir können nichts weiter tun, als so viel Luftfahrt betreiben, wie uns die dringenden Vergriffenheiten der Genie, die uns die Anfertigung militärisch brauchbarer Flugzeuge verbieten, eben gestatten, wir können den erwerbenden Schatz von Geniesen und Erfindungen pflegen und erhalten, und die Freude am Fliegen in Deutschland fördern. Den einen Vorteil haben wir allerdings, daß wir den Rauch der Geschwindigkeit nicht mitmachen und Flugzeuge nicht nach militärischen, sondern ausschließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bauen. Das hat schon jetzt zur Folge gehabt, daß die deutschen Flugzeuge sparsamer sind wie die ausländischen, und das wird uns auch gewiß im Auslande neue Käufer und Abnehmer verschaffen.

Einschränkung der Besetzung Deutschlands!

Eine Forderung der britischen Handelskammer.

Balfour bei Snowden.

London, 28. März. Der Schatzkanzler empfing heute eine Abordnung der Vereinigung der britischen Handelskammern mit ihrem Präsidenten Sir Arthur Balfour an der Spitze. Balfour, der die Abordnung vorstellte, führte aus, die Vereinigung umfasse 125 Handelskammern in Großbritannien und im Auslande und vertrete 4000 Mitglieder. Die Abordnung sei der Meinung, daß eine der schlimmsten Probleme für das Land das der Arbeitslosigkeit sei, und sie sei überzeugt, daß der einzige Weg zu einer befriedigenden Lösung des Arbeitslosen-Problems in der Steigerung des Handels liege. Als Wirtschaftler und als Mitglieder der Gemeinschaft erwarteten sie eine Verringerung der militärischen Besetzung Deutschlands an dem frühesten möglichen Termine. Denn ihrer Meinung nach sei die Besetzung des deutschen Gebietes nicht der Weg, um zu betriebswichtigen Reparationsmaßnahmen zu gelangen. Solange Frankreich uns 900 Millionen und Italien 22 Millionen Pfund Sterling schulden, sei es unfair, daß wir an unserem Handel mit fremden Ländern unter dem französischen und dem italienischen Wettbewerb leiden. Mit Bezug auf Ausland drang die Abordnung in den Schatzkanzler, er möge bei seinen Verhandlungen auf einer reinlichen Scheidung zwischen der Frage der Vorkriegsschulden und des Vorkriegsdebtens und den politischen Fragen bestehen.

neue nicht im Verträge stehende Körperchaft dafür vorzuschlagen. In der Reparationsfrage seien die öffentlichen Erklärungen Macdonalds bisher nur Erklärungen der Freundlichkeit gegenüber der gesamten Reparationspolitik gewesen. England tue aber nichts zum Schutze der englischen Interessen. Wenn die Regierung nicht, bevor sie auf eine Konferenz ehe, die Ansichten Großbritanniens darlege, würde sie mit großem Nachteil an den Konferenztisch treten. (W. T. N.)

Frankreichs Stunde für Verhandlungen mit London.

Paris, 28. März. In der gestrigen Rede Macdonalds schreibt das "Echo de Paris" u. a.: Wenn wir in einigen Tagen den Bericht der Sachverständigen besprechen, werden wir nicht verfehlen zu sagen, daß Frankreich die Verantwortung für die Komplikationen über sich selbst ins rechte Licht setzen muß. Aber wir können nicht wesentliche Grundfragen unserer Politik einer illusorischen Genie zuliebe opfern. Um mit London zu verhandeln, müssen wir warten, bis eine ähnliche Stunde gekommen hat. Wir werden nicht die Einzigen sein, die diese Haltung einnehmen. (W. T. N.)

Die Streiklage in England.

London, 28. März. Die Konferenz der Bergarbeiter-delegationen beschloß die geheime Abstimmung über den Antrag auf Abschaffung des letzten Lohnoberbündungsangebotes der Bergwerksbesitzer. Die Abstimmung stellt jedoch keine Streikabschimmung dar. Die Konferenz beschloß ferner, die Regierung zur Veranlassung einer amtlichen Enquete über die Kohlenindustrie aufzufordern. Die Verhandlungen über die Beilegung des Londoner Verkehrsstreikes dauern noch an.

In dem Verkehrsstreik wird berichtet, daß, wenn die Untergrundbahnangehörigen ihrer Stellungnahme bedürfen, die Regierung bereit ist, alle freiliegenden Linien, als Untergrundbahn, Metropolit, elektrische Bahnen und Autobusse, vorläufig in eigene Regie zu nehmen. Die nötige Anzahl freiwilliger zur Aufrechterhaltung des Verkehrs scheint gesichert.

London, 28. März. Im Verkehrsstreik ist in geherr der Anschlag eines Teiles der Eisenbahner erfolgt. Auf der Bahn London-Liverpool stellten die Geiler die Arbeit ein. Der Verkehr wird durch Hilfskräfte aufrechterhalten. Man befürchtet jedoch für Montag eine weitere Ausdehnung der Streikbewegung.

Lord Georges Kritik an Macdonald.

London, 28. März. Lord George, der im Unterhause nach Macdonald sprach, unterzog die auswärtige Politik der neuen Regierung einer scharfen Kritik. Die Rede des Premierministers enttäuschte. Sie sei unbedeutlich in Bezug auf die Fragen der Sicherheit und der Reparationen und merkwaardig hinsichtlich der Frage einer Garantie Englands an Frankreich. Macdonald habe keine moralische Werte gegenüber Frankreich unterstrichen. Diese Werte sei von Frankreich mit der Veröffentlichung des Gelübdes beantwortet worden, dieses zu verhängnisvoll, auf dem Memorandum noch aufzubauen. Wenn Frankreich sich vorzöge, daß seine Truppen im Rheinlande bis zur Erfüllung der gesamten Verbindungen des Vertrags bleiben sollten, so sei das etwas vollkommen Neues, wozu die britische Regierung, soweit er wisse, keinen Einspruch erhoben habe. Ihre eigene Antwort sei gewesen, eine neue Militärkontrolle in Deutschland zu errichten und eine

Das Trauerspiel der Regie.

Ein französisches Eingeständnis.

Düsseldorf, 28. März. Die französisch-belgische Eisenbahngesellschaft hat an ihre Bahnhöfe folgende Verfügung herausgegeben:

Es werden uns häufig Verwägungen in der Annahme der Wagenladungen und Stützplättchen gemeldet, die manchmal mehrere Wochen betragen. Uebrigens ist dies einer der hauptsächlichsten Verwägungen, die man uns macht, und er hat keine Berechtigung. Die Ergebnisse der angestellten Untersuchungen zeigen, daß die Wagenladungen tatsächlich mit Verwägung abgehandelt, ohne Grund aufzuhalten und von dem vorgeschriebenen Weg abgelenkt werden. Ich werde diese Unregelmäßigkeiten, die unsere Vertriebsführung in Verzug bringen, nicht länger dulden, einmal sie völlig vermieden werden können. Wenn sie in gewissen Bahnhöfen fortbestehen, so wird dies ein Beweis der Unfähigkeit entweder des Bahnhofsverwalters oder seiner Untergebenen sein. Wir haben es in der Tat nicht nötig, Leute zu beschäftigen, die nur deshalb im Dienst zu sein scheinen, um uns Verlegenheiten zu bereiten.

Der Vertreter des Präsidenten, des Präfekten, des Zuzug des W. T. N. Diese Bestimmungen von französischer, also durchaus unverdächtig" Seite, betreffen voll und ganz die deutschen Anlagen über die trostlosen Zustände im Verkehrsweien der Regie. Den Mut, die Konsequenz aus diesem Selbstgeständnis zu ziehen, hat die Regie leider bisher nicht aufgebracht.

Französisches Kriegsgerichtsurteil gegen einen deutschen Studenten.

Bonn, 28. März. Das französische Kriegsgericht verhandelte heute gegen den Vorstehenden des biesigen republikanischen Studentenvereins Stud. jur. Walter Gold. Er war angeklagt, während der Grenzsperr im letzten Sommer ohne besonderen Ausweis aus dem unbesetzten in das besetzte Gebiet gekommen zu sein, und Flugblätter gegen die Bürde und Sicherheit der Besatzungsstruppen" verbreitet zu haben. Gold hatte von einer Besatzungsstruppe in Nürnberg Flugblätter zur Verteilung des deutschen republikanischen Staatsgedankens mitgebracht und einige davon an junge

Leute in Godesberg, die gleich ihm von der Grenzsperr übertrahnt worden waren, weiterzugeben. Unter diesen Schriften fanden sich auch solche über den Ruhrkampf gefunden haben. Wenn die Weitergabe noch im unbesetzten Deutschland geschehen und somit keine Ordnung der Rheinlandkommission verfehlt worden war, wurde Gold wegen dieses Aufnahmepunktes freigesprochen. Wegen des Fahrverwehens wurde er dagegen zu 2½ Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Unternehmungshaft als verbüßt gelten. (W. T. N.)

Die Beilegung Dreiners.

Berlin, 28. März. Die Vereinigten vaterländischen Verbände hatten einen Trauerzug für die Ueberführung der Leiche des jüngst in französischer Gefangenschaft verstorbenen Angehörigen des Bundes Oberland, Wilhelm Dreiner, aus Eichwalde bei Berlin geplant. Der Berliner Polizeipräsident hat auf Veranlassung des preußischen Ministers des Innern, Severing, den Trauerzug verboten. Dreiner war wegen Beteiligung an dem Ruhrabwehrkampf von den Franzosen zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Berlin, 28. März. Zu dem Verbot des von den Vereinigten vaterländischen Verbänden geplanten Trauerzuges für den in St. Martin de Ré verstorbenen Dreiner erklären wir, daß das Verbot den Wünschen der Eltern Dreiners entspreche, die gebeten hatten, die Ueberführung der Leiche ihres Sohnes durch Deutschland nach Berlin und von hier nach Eichwalde in möglichst schlichter Form erfolgen möchte, und die deshalb den angebotenen Zug dringend ablehnten hatten. Die Reichsregierung wird selbst für ein ehrenvolles Begräbnis Dreiners Sorge tragen, was der Vater mit Dank annehmen hat. Voraussetzlich werden Dreiner auch militärische Ehren erwiesen werden. In Eichwalde ist eine größere Trauerfeier vorgesehen, zu welchem Zwecke die dortigen Arbeiter- und Ordensvereine schon seit längerer Zeit in Verbindung getreten sind. Dreiner war seinerzeit von den Franzosen wegen Eisenbahnabotage zum Tode, dann aber zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden. Da er schwer lungenleidend war, wurde ihm auf Verlangen der deutschen Regierung gestattet, nach Deutschland zurückzukehren. Bevor dies jedoch geschehen konnte, erkrankte ihn der Tod.

Vertikales und Sächsisches.

Reichstagswahl.

Die Sächsische Staatskanzlei erläßt eine Ausführungsverordnung für die Reichstagswahl, aus der das Folgende herausgehoben ist:

Die Wählerlisten

sind vom 6. bis einschließlich 18. April anzulegen. In Kreiswahlleitern

wurden ernannt.

für den 28. Wahlkreis Dresden-Banzen Geh. Regierungsrat Dr. Weiskwang, als Stellvertreter: Geh. Regierungsrat Dr. v. Döngendorf, bei beiden Wohnsitz: Kreiswahlleiterschaft Dresden A. 1, Arriengasse 6, 2, Fernsprechnummer 2534.

für den 29. Wahlkreis Leipzig Geh. Regierungsrat Dr. Dietrich, als Stellvertreter: Oberregierungsrat Demmel, bei beiden Wohnsitz: Kreiswahlleiterschaft Leipzig, Hofplatz 11, Fernsprechnummer 70301, nach 4 Uhr nachmittags Nr. 19411.

für den 30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau Stadtrat Dr. Hartwig, als Stellvertreter: Stadtrat Dr. Scheuffler, bei beiden Wohnsitz: Chemnitz, Neues Rathaus, Fernsprecher Nr. 1330, Wohnsitz des Dr. Hartwig Nr. 6464, Wohnsitz des Dr. Scheuffler Nr. 1724.

Der Kreiswahlleiter für den 28. Wahlkreis, Geh. Regierungsrat Dr. Weiskwang, bei der Kreiswahlleiterschaft Dresden, wird zugleich zum Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband Sachsen ernannt. Geh. Regierungsrat Dr. v. Döngendorf ist auch für dieses Amt sein Stellvertreter.

Wahlvorschlüge.

Kreiswahlvorschlüge müssen von mindestens 500 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. In Stelle von 500 Wahlberechtigten genügen 20, wenn diese glaubhaft machen, daß mindestens 500 Wähler Anhänger des Kreiswahlvorschlages oder eines anderen sind, mit dem sich der Wahlvorschlager verbindet oder der sich dem gleichen Reichswahlvorschlager anschließen will.

Einheitsstimmzettel.

Die Staatskanzlei stellt die Stimmzettel amtlich her und läßt sie an die Gemeindevorstände zur Weitergabe an die Wahlvorstände in ausreichender Zahl verteilen.

Scharfe parlamentarische Opposition im Zwischenanschuß des Landtages.

Amn abt Tage nach der Vertagung des Landtages hatte die Regierung bereits für Donnerstag die Einberufung des Landtages zwischen Ausschusses veranlaßt. Zu sechs arbeitslosen Verhandlungen und einer Anzahl Gelegenheitsarbeiten wollte die Regierung die vorläufige Ermächtigung zur Durchführung von dem Landtagszwischenanschuß einholen. Der größte Teil der Einwurde der Notverordnungen, die u. a. folgende Punkte betrafen: Änderung des Gesetzes über die Wahlen zu den Bezirksversammlungen, Bezirksauschüssen usw., Änderung der Anwartschaft für Wege- und Wasserbau in der Ministerialinstruktion, dritte Feuer- und Wasserversicherungsgesetze, Änderung der Befoldungsordnung, wurde dem Mitteloberrhein des Zwischenanschlusses so gut überreicht, daß eine persönliche Überprüfung und erst recht eine Überprüfung innerhalb der Fraktion ausgeschlossen war. Die Vertreter der deutschnationalen Volkspartei, wie der früheren Wahlen erhoben deshalb scharfe Einsprüche. Der Vorsitzende der deutschnationalen Fraktion, Kommerzienrat Hermann, betonte dabei ausdrücklich, daß die Landtagsvertretung ohne vorherige Beratung im Reichsansechuß von der Mehrheit beschloß und damit die Ministerverantwortlichkeit verletzt worden sei. Infolgedessen könnte die deutschnationale Fraktion dem Landtagspräsidenten das ihm bisher zugesagte Vertrauen auf seine unparteiische Geschäftsführung künftig nicht mehr entgegenbringen. Abg. Hofmann erhob allerdings Protest gegen eine derartige Erledigung von Regierungsgeschäften und scharfen Notverordnungen, wie sie mit dieser Sitzung beabsichtigt war. Er bezeichnete das als nicht im Einklang stehend mit § 40 der Verfassung und leitete mit seinem anwesenden Fraktionskollegen eine Besprechung und Beratung der Tagesordnung ab. Er mißte unbedingt verlangen, daß die Regierung, wenn sie derartige neue gesetzliche Bestimmungen, wie die durch die vorliegenden Notverordnungen gekennzeichneten, für die Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte benötige, die Einberufung des Landtages durch den Landtagspräsidenten fordere.

Die Vertreter des linken Bündels der Sozialdemokratie und der Kommunisten sprachen sich in ähnlicher Weise aus. Die Vertreter der drei genannten Fraktionen verließen daraufhin nach der Geschäftsordnungssprache die Sitzung.

Kreisanschuß zu Dresden.

Der Kreisanschuß hielt gestern vormittag unter dem Vorsitz des Kreiswahlleiters eine öffentliche Sitzung ab. Aus der umfangreichen Tagesordnung sei folgendes festzuhalten: Es wird um Beschluß erhoben, die wanganerische Einmündung der Gemeinde Obervogelgesana nach Struppen nicht befürwortet zu werden, wie ihm weiterzugeben, da er abgewartet werden soll, wie ihm die Verhältnisse der Gemeinden unter der neuen Gemeindeführung zu werden.

meindeordnung einzuweisen. Die Ortsgemeinde der Städte Rössen und Bad Schandau über das Verfahren der Wahlen der Ausschüsse der Stadtverordneten und in Ehrenämtern der Gemeinde und andere öffentliche Verordnungen werden angenommen, bei Bad Schandau zudem mit der Bestimmung, in Fällen, wo der Vorsitz gemischter Ausschüsse aus Stadtverordneten besteht, keinen Einspruch zu erheben. Weiter wird beschloffen, Einspruch gegen eingereichte Ortsgemeinde nicht zu erheben, wenn die Bestimmung aufgenommen wird, daß der Bürgermeister Jurist sein soll. Die Annahme der Bezeichnung „Stadt“ seitens der Landgemeinde Rössenbroda wird befürwortet, Widerspruch gegen die Bezeichnung als „Stadt“ seitens der Landgemeinde Doldau nicht erhoben. Dem Antrag zur Zahlung über die Anstellungs-, Befoldungs- und Rechtsverhältnisse der Beamten, Stellenanwärter und Angestellten des Elektrizitätswerkes Coschütz wird im Sinne des Berichterstatters zugestimmt. Wegen der Zahlung des Gemeindeverbandes für das Elektrizitätswerk Niederlöbnitz wird kein Bescheid erhoben. Desgleichen nicht gegen den Antrag zum gemeinsamen Ortsgemeindeverband Großsössa und Kleinössa, betreffend den Feuerlöschgemeindevorstand zu Delsa vom 1. Juni 1923. Zur Veränderung des Gemeindebezirks für die Stadt Freital wird Zustimmung erteilt. Dagegen wird der Antrag auf Neuerrichtung der früheren Landgemeinde Gröba nicht befürwortet.

Die Gewerbesteuerordnung für den Bezirksverband Freiberg wird bis auf Widerruf genehmigt, ebenso der Antrag zur Gewerbesteuerordnung für die Stadt Riesa, betreffend Feuererschütze, desgleichen die Gewerbezuschlagssteuer des Bezirksverbandes Großenhain. Nach längerer Debatte stimmt man auch der Zahlung der Stadtbank Freital einstimmig zu. Die Wahlvorschlüge der Gefängnisräte für die Gefängnisse in Dresden und Freiberg erhalten nach eingehender Aussprache die Zustimmung im Sinne des Berichterstatters. Es folgt sodann die Besprechung einiger den Kreisanschuß interessierender allgemeiner Fragen. Nächste Kreisanschußsitzung am 29. April. Eine geheime Sitzung folgte.

Die Beschäftigung Schwerbeschädigter.

Die Reichsregierung hat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes am 18. Februar 1924 eine neue Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter erlassen. Die neue Verordnung hebt die in einlänglichen Reichsverordnungen enthaltenen Ausführungsbestimmungen zum vormaligen Schwerbeschädigtengesetz (vom 9. April 1920) auf, soweit sie nicht in die neue Verordnung übernommen werden, und bringt außerdem verschiedene für Arbeitgeber und Schwerbeschädigte beachtliche Neuerungen. Unverändert bleibt die Verpflichtung des Arbeitgebers, 2 v. H. der insgesamt vorhandenen Arbeitsplätze mit Schwerbeschädigten zu besetzen, wobei auf 20 bis einschließlich 40 Arbeitsplätze der erste, auf 70 bis einschließlich 110 Arbeitsplätze der zweite Schwerbeschädigte auf, um je 50 fortwährend) eingestellt werden muß. Ausnahmen kann auf Antrag nur die Hauptfürsorgebehörde unter den im Schwerbeschädigtengesetz vorgesehenen Bedingungen zulassen. Bei der Berechnung der Arbeitsplätze werden mehrere Betriebe desselben Arbeitgebers im Besitze der gleichen Hauptfürsorgebehörde oder in den Bezirken benachbarter Hauptfürsorgebehörden zusammengerechnet. Abweichend von den bisherigen Ausführungsbestimmungen beginnt diese Einstellungsfrist auch in den Betrieben der öffentlich rechtlichen Körperschaften bei mindestens 20 Arbeitsplätzen. Auch kann gegenüber einer solchen Körperschaft mit weniger als 20 Arbeitsplätzen die Aufsichtsbehörde auf Antrag der Hauptfürsorgebehörde bestimmen, daß ein Arbeitsplatz für Schwerbeschädigte vorbehalten ist. Gegenüber privaten Arbeitgebern kann dies die Hauptfürsorgebehörde selbst anordnen, wenn der Betrieb im Besitze dieser Hauptfürsorgebehörde weniger als 20 Arbeitsplätze zählt, die Betriebe dieses Arbeitgebers im Deutschen Reich zusammen gerechnet aber über mehr als insgesamt 20 Arbeitsplätze verfügen.

Eine wichtige Neuerung zuzunehmen des weiteren Kreises der Erwerbsbeschränkten ist ferner, daß als Schwerbeschädigte auch solche Personen zu gelten haben, denen die Hauptfürsorgebehörde den Status des Schwerbeschädigtengesetzes vor dem 1. Januar 1923 zuerkannt hat, ohne letztem diese Gleichstellung mit den Schwerbeschädigten zu widerrufen.

Im Zusammenhange mit dieser Ausführungsverordnung wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen des Schwerbeschädigtengesetzes, insbesondere der Rindlausschuß für die Schwerbeschädigten, grundsätzlich weiterzubehalten, und daß die Behörden ebenso wie die privaten Arbeitgeber gegenüber der Hauptfürsorgebehörde Vorschläge für Arbeiterfürsorge in Dresden und seine Abteilungen für Schwerbeschädigtenfürsorge nach wie vor zur Auskunftserteilung verpflichtet sind und den sich aus dem Schwerbeschädigtengesetz ergebenden Anordnungen zu entsprechen haben.

Abchied vom Lehramt. Mit Schluß des Schuljahres treten an der 24. Volksschule, Sandstrasse, die Oberlehrer Herr. Richter, Louis Wenzel, Moritz Hänsel, Paul Duhne und Joh. Schreier in den Ruhestand. Die feierliche Entlassung, wozu ihre früheren Schüler und Schülerinnen willkommen sind, findet am 1. April nachm. 1/4 Uhr statt.

Die Aufnahme der Versorgungsgebühren auf den Monat April erfolgt an die hiesigen Beamten im Ruhestand und an die Beamtenhinterbliebenen am Montag, den 31. März. Die sich aus der Erhöhung der Grundgebühren auf Monat April ergebenden Nachzahlungsbeträge gelangen am Mittwoch, den 16. April, zur Auszahlung.

Deutsches Hygiene-Museum. Seit den Tagen der großen internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 hat das Deutsche Hygiene-Museum seinen zahlreichen Wanderausstellungen im wesentlichen nur gelungene Tagestragen zugrunde legen können. Mit der Ueberführung in die ehemalige Tierärztliche Hochschule ist endlich die Möglichkeit gegeben, auch die wertvollen Schätze der ethnologischen und historischen Abteilungen wieder zur Geltung zu bringen. Ein Anhang wird mit einer kleinen Sonderausstellung „Das Kind“ gemacht, die die Kinderpflege in ethnologischer und historischer Darstellung behandelt. Die Sammlung, die auf Einladung der Museumsleitung von Prof. Dr. Ferdinand v. Reichenow im Vorstand der anthropologischen Abteilung des preussischen Instituts für Sexualwissenschaft, Berlin) zusammengestellt worden ist, wird zusammen mit den übrigen Schatzräumen vom 1. April ab dem allgemeinen Besuch zugänglich sein.

Im Vorbeigehen.

Bananen! — — — Apfelsinen!

Es ist immer beschämend, eine Unkenntnis eingestehen zu müssen. Namentlich dann, wenn sich diese Unkenntnis auf ein Gebiet bezieht, das man mit Fug und Recht als den Ausdruck höchster Kultur ansprechen muß. So zum Beispiel ist es mir außerordentlich peinlich, eingestehen zu müssen, daß ich nicht weiß, ob der berühmte Bananentanz ein Walzer, ein Foxtrott oder ein Schminn oder gar eine Kombination von allen dreien ist. Ja, ich weiß nicht einmal den Unterschied zwischen den zwei letzten. Beschämend, höchst beschämend, nicht wahr? Da wir aber gerade von Bananen sprechen: Ist es nicht auffällig, daß wir plötzlich ganze Berge dieser schmackhaften Süßfrüchte ins Land bekommen haben, während sie jahrelang so selten wie Gold waren? Sollte das mit dem Bananentanz (oder Foxtrott oder Schminn — siehe oben) zusammenhängen? Irgendwie muß da irgendein geheimer Causal-nexus bestehen...

Nicht minder auffällig ist auch, daß wir Bananen ebenso wie Apfelsinen gerade jetzt in so großen Massen einführen, wo das Geld, wie jedermann weiß, bei uns das „Benigste“ ist. Nach der Statistik haben wir im Januar dieses Jahres 13,5 Goldmillionen für die zwar schmackhaften, aber sonst geringwertigen Süßfrüchte aufgewendet. Ein hübsches Stimmchen, von dem eine wehrfähige Familie, wenn sie sich halbwegs nach der Dede frecht, einige Jahre leben könnte... Es ist sonar, wie der Volksmund richtig sagt, „manch einem sein ganzes Geld“.

Dieses Geld ist, wohl gemerkt, ins Ausland gewandert. Und das zu derselben Zeit, wo wir im Auslande praphaft nach Anleihen suchen, um unser wirtschaftliches Leben aufrechtzuerhalten...

Was die Apfelsinen anbetrifft, so kommen sie hauptsächlich aus Spanien, aus einem Lande, das noch heute sogenannte Pumping-Rolle auf jede deutsche Ware erhebt und uns auch sonst die Einfuhr nach Möglichkeit erschwert. Das heißt denn doch die Unmöglichkeit einigermaßen abzutreiben. Ueberreiben aber soll man gar nicht... H. K.

Neustädter Schauspielhaus.



Infolge anderweitiger Verpflichtungen

heute 7, 8 Uhr

letztes Gastspiel des Berliner Russisch-Deutschen Theaters Der Blaue Vogel.

Karten an der Tageskasse von 10 bis 2 und ab 5 Uhr, sowie im Invalidendank und im Residenz-Kaufhaus. Telephonische Bestellungen während der Kassenstunden 1067L.

Bad Nauheim. PARK-HOTEL Eröffnung 1. April

ten Vereinigung der drei mittelalterlichen Städtchen, aus denen das moderne Königsberg hervorgegangen ist. Den Auftakt dieser Feyer soll ein großartig beschaffenes Musikfest bilden, über deren Grundprogramm man sich dieser Tage einig geworden ist. Danach wird dieses sprühfröhliche Musikfest, mit dem eine alte Verpflichtung wieder aufgenommen wird, am 14. Juni durch eine Aufführung von Dandels selten gezeichnetem Oratorium „Joseph in Ägypten“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten eröffnet. Der darauf folgende Sonntag ist der modernen und modernen Musik vorbehalten. Montag, der 16. Juni, der letzte Tag, wird mit einer Ehrung des Komponisten Rich. Strauß beginnen, der heute 70 Jahre alt wird. Von ihm gelangen zur Uebergabe „Bardengesang“ und die sonatische Dichtung „Also sprach Zarathustra“, während der Schluß des ganzen Musikfestes Beethoven's „Neunte Sinfonie“ bildet, die in diesem Jahre ebenfalls jubiläumstreffend wird.

Eine neue Oper von Richard Strauß und Hoffmannsthal. Richard Strauß hat neben den ersten Akt der neuen Oper „Eleopatra“ vollendet. Das Textbuch stammt von Hugo von Hoffmannsthal.

Keine Verhandlung Rothenburgs. Durch die Tagespresse ging in den letzten Tagen eine Nachricht, daß das altberühmte Stadtbild des Ories Rothenburg ob der Lauber durch einen Neuenhörnleinbau der dortigen Kinderwagenfabrik Daag u. Sautmüller gefährdet sein werde, da diese Firma beabsichtige, einen 70 Meter hohen Kamin innerhalb der Stadt zu errichten. Dazu schreibt jetzt die genannte Firma: Wir stellten Anfang vorigen Jahres an den Stadtrat zu Rothenburg den Antrag, 2 etwa 30 Meter hohe, schadhafte vorhandene Kamine durch einen 70 Meter hohen Kamin ersetzen zu dürfen. Der Stadtrat lehnte diesen Antrag ab und genehmigte eine Höhe von 50 Meter; die Regierung von Mittelfranken hob als Aufsichtsbehörde diesen Stadtratsbeschuß auf und genehmigte einen Kamin von 35 Meter Höhe. Und dieser Kamin ist seit November fertiggestellt und in Betrieb.

Der Weimarer „Ankurrat“. Eine Anzahl der in Weimar anwesenden Vertreter der Literatur, bildenden Kunst und Architektur hat sich zum ersten Male zu einheitlichem Wirken im Weimarer Kulturrat zusammengetan. Außer verschiedenen einheimischen Dichtern, Musikern und bildenden Künstlern gehören ihm an die Leiter des staatlichen Bauhauses des Nationaltheaters, des Schlossmuseums, der Landesbibliothek, des Schülerhauses und der Musikhochschule. Mit der Geschäftsführung wurden beauftragt die Herren Henrich, Villenfein und Schlapf.

Streichler-Quartett. Für seinen zweiten Beethoven-Abend hatte das Streichler-Quartett (Johannes Streicher, Dörschau, Moschil, Schilling) drei Werke angelegt, die sich in ihrem Stilcharakter wunderbar decken bzw. einander ergänzen: Op. 15 (K-Moll), Op. 130 (B-Dur) und Große Fuge (Cv. 133). Abgesehen von einer hübschen anfanglichen Färbung der Reinsimmung, geriet das A-Moll-Streichquartett in allen Teilen mit seiner gedanklichen Vertiefung und seinen Problematis auszeichnet. Im Capatina-Teil des B-Dur-Streichquartetts diesem echt Beethovenischen breiten, milden Danfshumors, fanden sich dann die Spieler in Idealem, vom Hauch echten Künstlerturns begnadeten Zusammenpiel. In diesem Werke wurde übrigens die bekannte zweite Schlußfassung, das „Anale mit „fröhlichem Ausklang“, geboten, die für die Spieler den Vorzug außerordentlicher Klanglicher Danfbarkeit besitzt. Mit der archaischen prachtvoll gealterten und aufeinander großen B-Dur-Fuge sang der Abend, der echten Gottesdienst an der fließenden Kunst bedeutete, und der den Künstlern reichen Tanz brachte, weisevoll und würdig aus. F. v. L.

Die Allgemeine Deutsche Musikverein veranstaltet sein 54. Tonkünstlerfest vom Pfingstmontag den 9. bis 15. Juni in Frankfurt a. Main. Das Programm umfaßt ein Chor- und zwei Orchesterkonzerte, ein a-cappella-Chorkonzert und einen Vortrag von Alois Daba über die Vierteltonmusik mit praktischen Vorführungen aus diesem Gebiete. Zur Aufführung kommen Werke von R. Nathaus (Sinfonie), Ernst Wolff (Quartette), E. Ermatinger (Sinfonie), Jan van Ingenhoven (Sinfonische Phantasie), Gerhard von Kienker („Jehoiachin“, großes Chorwerk), A. Rufoni (Orchesterkonzerte), D. Thmar, S. Hock (Klavier für eine Singstimme und Kammerorchester), Alexander Aemonis (Quartett für Trompeten), Alban Berg (Szenen aus der Oper „Wozzeck“), ferner a-cappella-Chorkonzerte von Hans Fißner (Columbus), Felix Petrus (Irene Seelen), Arnold Schönbergs (Friede auf Erden). Zu Ehren der 90. Geburtsjahrfeier von Richard Strauß, dem Ehrenvorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wurden des Meisters „Deutsche Motette“ und „Sinfonia domestica“ (diese erlebte beim Tonkünstlerfest in Frankfurt a. M. vor 20 Jahren ihre Uraufführung), in das Programm aufgenommen.

Ein ostpreussisches Musikfest. Aus Königsberg wird gefeiert: Königsberg hat dieses Jahr zwei Jubiläen zu feiern. Am April beacht die Preussische unter Anteilnahme der ganzen gebildeten Welt den 200. Geburtsjahr ihres größten Sohnes, des Weltweisen Immanuel Kant, und im Sommer folgt dann das Jubiläum der ebenfalls im Jahre 1724 erfolg-

ten Vereinigung der drei mittelalterlichen Städtchen, aus denen das moderne Königsberg hervorgegangen ist. Den Auftakt dieser Feyer soll ein großartig beschaffenes Musikfest bilden, über deren Grundprogramm man sich dieser Tage einig geworden ist. Danach wird dieses sprühfröhliche Musikfest, mit dem eine alte Verpflichtung wieder aufgenommen wird, am 14. Juni durch eine Aufführung von Dandels selten gezeichnetem Oratorium „Joseph in Ägypten“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten eröffnet. Der darauf folgende Sonntag ist der modernen und modernen Musik vorbehalten. Montag, der 16. Juni, der letzte Tag, wird mit einer Ehrung des Komponisten Rich. Strauß beginnen, der heute 70 Jahre alt wird. Von ihm gelangen zur Uebergabe „Bardengesang“ und die sonatische Dichtung „Also sprach Zarathustra“, während der Schluß des ganzen Musikfestes Beethoven's „Neunte Sinfonie“ bildet, die in diesem Jahre ebenfalls jubiläumstreffend wird.

Ein ostpreussisches Musikfest. Aus Königsberg wird gefeiert: Königsberg hat dieses Jahr zwei Jubiläen zu feiern. Am April beacht die Preussische unter Anteilnahme der ganzen gebildeten Welt den 200. Geburtsjahr ihres größten Sohnes, des Weltweisen Immanuel Kant, und im Sommer folgt dann das Jubiläum der ebenfalls im Jahre 1724 erfolg-

ten Vereinigung der drei mittelalterlichen Städtchen, aus denen das moderne Königsberg hervorgegangen ist. Den Auftakt dieser Feyer soll ein großartig beschaffenes Musikfest bilden, über deren Grundprogramm man sich dieser Tage einig geworden ist. Danach wird dieses sprühfröhliche Musikfest, mit dem eine alte Verpflichtung wieder aufgenommen wird, am 14. Juni durch eine Aufführung von Dandels selten gezeichnetem Oratorium „Joseph in Ägypten“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten eröffnet. Der darauf folgende Sonntag ist der modernen und modernen Musik vorbehalten. Montag, der 16. Juni, der letzte Tag, wird mit einer Ehrung des Komponisten Rich. Strauß beginnen, der heute 70 Jahre alt wird. Von ihm gelangen zur Uebergabe „Bardengesang“ und die sonatische Dichtung „Also sprach Zarathustra“, während der Schluß des ganzen Musikfestes Beethoven's „Neunte Sinfonie“ bildet, die in diesem Jahre ebenfalls jubiläumstreffend wird.

ten Vereinigung der drei mittelalterlichen Städtchen, aus denen das moderne Königsberg hervorgegangen ist. Den Auftakt dieser Feyer soll ein großartig beschaffenes Musikfest bilden, über deren Grundprogramm man sich dieser Tage einig geworden ist. Danach wird dieses sprühfröhliche Musikfest, mit dem eine alte Verpflichtung wieder aufgenommen wird, am 14. Juni durch eine Aufführung von Dandels selten gezeichnetem Oratorium „Joseph in Ägypten“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten eröffnet. Der darauf folgende Sonntag ist der modernen und modernen Musik vorbehalten. Montag, der 16. Juni, der letzte Tag, wird mit einer Ehrung des Komponisten Rich. Strauß beginnen, der heute 70 Jahre alt wird. Von ihm gelangen zur Uebergabe „Bardengesang“ und die sonatische Dichtung „Also sprach Zarathustra“, während der Schluß des ganzen Musikfestes Beethoven's „Neunte Sinfonie“ bildet, die in diesem Jahre ebenfalls jubiläumstreffend wird.

ten Vereinigung der drei mittelalterlichen Städtchen, aus denen das moderne Königsberg hervorgegangen ist. Den Auftakt dieser Feyer soll ein großartig beschaffenes Musikfest bilden, über deren Grundprogramm man sich dieser Tage einig geworden ist. Danach wird dieses sprühfröhliche Musikfest, mit dem eine alte Verpflichtung wieder aufgenommen wird, am 14. Juni durch eine Aufführung von Dandels selten gezeichnetem Oratorium „Joseph in Ägypten“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten eröffnet. Der darauf folgende Sonntag ist der modernen und modernen Musik vorbehalten. Montag, der 16. Juni, der letzte Tag, wird mit einer Ehrung des Komponisten Rich. Strauß beginnen, der heute 70 Jahre alt wird. Von ihm gelangen zur Uebergabe „Bardengesang“ und die sonatische Dichtung „Also sprach Zarathustra“, während der Schluß des ganzen Musikfestes Beethoven's „Neunte Sinfonie“ bildet, die in diesem Jahre ebenfalls jubiläumstreffend wird.

ten Vereinigung der drei mittelalterlichen Städtchen, aus denen das moderne Königsberg hervorgegangen ist. Den Auftakt dieser Feyer soll ein großartig beschaffenes Musikfest bilden, über deren Grundprogramm man sich dieser Tage einig geworden ist. Danach wird dieses sprühfröhliche Musikfest, mit dem eine alte Verpflichtung wieder aufgenommen wird, am 14. Juni durch eine Aufführung von Dandels selten gezeichnetem Oratorium „Joseph in Ägypten“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten eröffnet. Der darauf folgende Sonntag ist der modernen und modernen Musik vorbehalten. Montag, der 16. Juni, der letzte Tag, wird mit einer Ehrung des Komponisten Rich. Strauß beginnen, der heute 70 Jahre alt wird. Von ihm gelangen zur Uebergabe „Bardengesang“ und die sonatische Dichtung „Also sprach Zarathustra“, während der Schluß des ganzen Musikfestes Beethoven's „Neunte Sinfonie“ bildet, die in diesem Jahre ebenfalls jubiläumstreffend wird.

ten Vereinigung der drei mittelalterlichen Städtchen, aus denen das moderne Königsberg hervorgegangen ist. Den Auftakt dieser Feyer soll ein großartig beschaffenes Musikfest bilden, über deren Grundprogramm man sich dieser Tage einig geworden ist. Danach wird dieses sprühfröhliche Musikfest, mit dem eine alte Verpflichtung wieder aufgenommen wird, am 14. Juni durch eine Aufführung von Dandels selten gezeichnetem Oratorium „Joseph in Ägypten“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten eröffnet. Der darauf folgende Sonntag ist der modernen und modernen Musik vorbehalten. Montag, der 16. Juni, der letzte Tag, wird mit einer Ehrung des Komponisten Rich. Strauß beginnen, der heute 70 Jahre alt wird. Von ihm gelangen zur Uebergabe „Bardengesang“ und die sonatische Dichtung „Also sprach Zarathustra“, während der Schluß des ganzen Musikfestes Beethoven's „Neunte Sinfonie“ bildet, die in diesem Jahre ebenfalls jubiläumstreffend wird.

ten Vereinigung der drei mittelalterlichen Städtchen, aus denen das moderne Königsberg hervorgegangen ist. Den Auftakt dieser Feyer soll ein großartig beschaffenes Musikfest bilden, über deren Grundprogramm man sich dieser Tage einig geworden ist. Danach wird dieses sprühfröhliche Musikfest, mit dem eine alte Verpflichtung wieder aufgenommen wird, am 14. Juni durch eine Aufführung von Dandels selten gezeichnetem Oratorium „Joseph in Ägypten“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten eröffnet. Der darauf folgende Sonntag ist der modernen und modernen Musik vorbehalten. Montag, der 16. Juni, der letzte Tag, wird mit einer Ehrung des Komponisten Rich. Strauß beginnen, der heute 70 Jahre alt wird. Von ihm gelangen zur Uebergabe „Bardengesang“ und die sonatische Dichtung „Also sprach Zarathustra“, während der Schluß des ganzen Musikfestes Beethoven's „Neunte Sinfonie“ bildet, die in diesem Jahre ebenfalls jubiläumstreffend wird.

ten Vereinigung der drei mittelalterlichen Städtchen, aus denen das moderne Königsberg hervorgegangen ist. Den Auftakt dieser Feyer soll ein großartig beschaffenes Musikfest bilden, über deren Grundprogramm man sich dieser Tage einig geworden ist. Danach wird dieses sprühfröhliche Musikfest, mit dem eine alte Verpflichtung wieder aufgenommen wird, am 14. Juni durch eine Aufführung von Dandels selten gezeichnetem Oratorium „Joseph in Ägypten“ unter Mitwirkung hervorragender Solisten eröffnet. Der darauf folgende Sonntag ist der modernen und modernen Musik vorbehalten. Montag, der 16. Juni, der letzte Tag, wird mit einer Ehrung des Komponisten Rich. Strauß beginnen, der heute 70 Jahre alt wird. Von ihm gelangen zur Uebergabe „Bardengesang“ und die sonatische Dichtung „Also sprach Zarathustra“, während der Schluß des ganzen Musikfestes Beethoven's „Neunte Sinfonie“ bildet, die in diesem Jahre ebenfalls jubiläumstreffend wird.

Noch einmal der Neubau.

Von Regierungsrat v. Willig.

Jeder Freund des selbständigen Handwerks wird mit Herrn Malermeister Christ darin übereinstimmen, daß die Wiederaufnahme des Neubaus für unser Bauhandwerk eine Frage von Sein oder Nichtsein ist. Auch darin muß man ihm zustimmen, daß völlige Klarheit in der Deffenlichkeit gewonnen werden möchte, wie wir am schnellsten zu lebhaftem Neubau kommen.

Bezirksstag Dresden - Altstadt.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt hielt gestern einen Bezirksstag unter dem Vorsitz des Vorherrn der Bezirksverwaltung Bülke ab.

Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Auseinandersetzung zwischen dem Bezirksverbande Dresden-Altstadt und der Stadtgemeinde Freital.

Wie der Film sprechen lernte.

Von Ernst Trebestius.

Im Januar 1916 war es, da wurde in Berlin der "Lobengrin" als erste deutsche Kinoproduktion vorgeführt.

Auch die Verbindung des Films mit dem Grammophon brachte keine befriedigende Lösung des vorliegenden Problems, da es nie gelang, eine volle zeitliche Übereinstimmung zwischen Ton und Bild herzustellen.

Wie die Drei den Film zum wirklichen Sprechen brachten, soll nun im folgenden näher beschrieben werden. Von Anfang an erkannten sie, daß Bild und Ton eine organische Einheit bilden und deshalb auch nebeneinander auf dem gleichen Bildschirme aufgenommen werden müssen.

Jahren von der Stadt Eingemeindung auf Antrag in die nächst freizuwählenden Wahlen aufzunehmen, bis jeweils die Zahl von 60 Stücken überbrannt und 15 Härtefällen erfüllt ist.

Der Auseinandersetzungsvertrag wurde einstimmig genehmigt, ebenso eine Vereinbarung über das Ausschneiden der Kommerzialer Döhlen und Rauderer im Falle der Eingemeindung dieser beiden Orte nach Freital.

Über den Haushaltpian des Bezirksverbandes für 1924 berichtete der Amtshauptmann.

berichtet der Amtshauptmann. Er stellte dar, daß der 1. April einen Wendepunkt in der Entwicklung der Gemeinde bedeute, da fast die gesamte Härtefälle auf den Bezirksverband übergehe.

Aus der Versammlung wurde dem Haushaltpian entgegengehalten, daß die Umlagen in der erwähnten Höhe nicht aufgebracht werden können.

Der Haushaltpian und die Erhebung von 50 000 Mk. Umlage auf vier Monate wurde gegen eine Stimme genehmigt.

Die Gewerbesteuerordnung für den Bezirksverband wurde gleichfalls genehmigt. Danach wird die Steuer nach dem Höchstbetrage erhoben.

Am Schluss der Versammlung sprach Kreisshauptmann Busch, der einem Teil der Versammlung beizubehalten, ein Schlusswort, in dem er ausführte, daß die gegenwärtige Sitzung ein Bild des Einflusses der letzten 10 Jahre gebe.

Anmeldung vorrätiger Tabakwaren mit Papiermarksteuerzeichen.

Der Reichsminister der Finanzen hat mit Verordnung vom 21. März 1924 folgendes bestimmt: Samtliche Tabakergzeugnisse, also Zigarren, Zigaretten, feingehackter Rauchtobak, Pfeifen, Rau- und Schnupftobak mit Papiermarksteuerzeichen.

Mißfarbene Zähne

entz. d. höchste Qualität, Abl. Wundergut nicht abstoßend. Bitte überm. t. nachkommen ungebühr. Weiss befestigt d. d. bew. Japanische Chlorodont.

Was bringen die Kinos?

Kammer-Vorspiele. Die Hölle von Barbato. Bilder aus lausitzischen Silbergruben, Pariser Nachtleben, glückliche Liebe, Topus eines Schuftigen und seinen Bergwerkbesitzers, geknechtete Grubenarbeiter, die sich zuletzt in offenem Aufruhr gegen ihn wenden und ihn töten.

Zivill-Film-Bühne. Natty als ländlicher Held hat Gelegenheit, genügend Nebenbuhler zu verborgen. Es wundert einen nur, daß die Amerikaner noch kein Mittel gefunden haben, daß er sie bis über die Leinwand hinauswerfen kann.

Continental Reifen advertisement featuring a tire image and text: 'Erst wer „Contiford“ fährt, weiß, was ein Reifen halten kann.' and 'Continental Reifen für Auto, Kraftrad, Fahrrad.'

Es galt deshalb zuerst ein empfindlicheres Mikrophon, als wir es aus der Telephonie kannten, zu erfinden, um die Umwandlung der Schallwellen in elektrische Ströme ohne jede Verstärkung zu erzielen.

gleichzeitig mit den Bildern aufgenommen wurde. Es werden

Das Schwimmen in den Dresdner Volksschulen im Jahre 1923.

Ein Rückblick auf das zu Ende gehende Schuljahr ergibt, daß sich der Schwimmunterricht in den Dresdner Volksschulen abermals in erfreulicher Weise weiter entwickelt hat.

Auch das Verlesenschwimmen hat sich von neuem als wertvolles für eine große Anzahl unserer Großstadtkinder und als Nordermittel für das Schwimmen unserer Jugend bewährt.

Am Montag zu ihnen waren die Anfängerkurse viel zahlreicher besucht als erwartet worden war.

Es bereitet den Schwimmlehrern eine große Enttäuschung, daß sie diesmal nicht die erwünschte Schwimmstärke mit dem Ausweis über ihre erreichte Fertigkeit auszeichnen konnten.

Die Schwimmlehrer haben sich bemüht, die Schwimmstunden so zu gestalten, daß sie für die Kinder eine angenehme und interessante Zeit abgeben.

So ist durch die tatkräftige Förderung der beteiligten amtlichen Stellen und durch die tätige Mithilfe der Lehrerschaft im Schwimmunterricht eine Einrichtung getroffen, die auf eine Förderung der körperlichen Erziehung und der gesundheitlichen Wohlfahrt unserer Jugend zu dienen imstande ist.

— Zahn des Wärmungsarbeiten: Bei den auf öffentlichen Straßen und Plätzen vorzunehmenden Aufräumarbeiten des Straßenräumers werden die Bauarbeiten nachts durch Wärmungsarbeiten beleuchtet.

— Das Erholungsheim der Elisabeth-Stiftung zu Niederzschütz soll am 4. Mai 1924 wieder eröffnet werden.

— Die Gedächtnis- und Wiederkehrfeier der sächsischen Grenadiere und ihrer Feldformationen (Gren.-Regt. 100, Gren.-Pionier-Regt. 100, 4ter, 47ter) findet nicht, wie ursprünglich geplant, vom 3. bis 5. Mai, sondern wegen der Reichstagswahl vom 17. bis 19. Mai d. J. in Dresden statt.

— Die Gedächtnis- und Wiederkehrfeier der sächsischen Grenadiere und ihrer Feldformationen (Gren.-Regt. 100, Gren.-Pionier-Regt. 100, 4ter, 47ter) findet nicht, wie ursprünglich geplant, vom 3. bis 5. Mai, sondern wegen der Reichstagswahl vom 17. bis 19. Mai d. J. in Dresden statt.

— Die Gedächtnis- und Wiederkehrfeier der sächsischen Grenadiere und ihrer Feldformationen (Gren.-Regt. 100, Gren.-Pionier-Regt. 100, 4ter, 47ter) findet nicht, wie ursprünglich geplant, vom 3. bis 5. Mai, sondern wegen der Reichstagswahl vom 17. bis 19. Mai d. J. in Dresden statt.

— Die Gedächtnis- und Wiederkehrfeier der sächsischen Grenadiere und ihrer Feldformationen (Gren.-Regt. 100, Gren.-Pionier-Regt. 100, 4ter, 47ter) findet nicht, wie ursprünglich geplant, vom 3. bis 5. Mai, sondern wegen der Reichstagswahl vom 17. bis 19. Mai d. J. in Dresden statt.

— Die Gedächtnis- und Wiederkehrfeier der sächsischen Grenadiere und ihrer Feldformationen (Gren.-Regt. 100, Gren.-Pionier-Regt. 100, 4ter, 47ter) findet nicht, wie ursprünglich geplant, vom 3. bis 5. Mai, sondern wegen der Reichstagswahl vom 17. bis 19. Mai d. J. in Dresden statt.

— Die Gedächtnis- und Wiederkehrfeier der sächsischen Grenadiere und ihrer Feldformationen (Gren.-Regt. 100, Gren.-Pionier-Regt. 100, 4ter, 47ter) findet nicht, wie ursprünglich geplant, vom 3. bis 5. Mai, sondern wegen der Reichstagswahl vom 17. bis 19. Mai d. J. in Dresden statt.

— Die Gedächtnis- und Wiederkehrfeier der sächsischen Grenadiere und ihrer Feldformationen (Gren.-Regt. 100, Gren.-Pionier-Regt. 100, 4ter, 47ter) findet nicht, wie ursprünglich geplant, vom 3. bis 5. Mai, sondern wegen der Reichstagswahl vom 17. bis 19. Mai d. J. in Dresden statt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Erster Verwaltungsausschuß. Kuglerordentliche Sitzung Mittwoch, den 2. April, 7 Uhr abends im Stadthaus, Friedrichsplatz.

Dritter Verwaltungsausschuß. Mittwoch, den 2. April, abends 7 Uhr: Sitzung im Sitzungssaal des Stadthauses, Bleibeweg.

Die Erb-, Maurer-, Zimmer- und Abrucharbeiten Erweiterungsbau Odbachstraße, Hirschstraße 9, sollen vergeben werden.

Bekanntmachung von Aktien. Die Aktien der Dresdner Bank sind zum Verkauf ausgeschrieben.

Straßenverengung. Die Verkehrsstraße im Stadtteil Pieschen zwischen Haupt- und Altonastraße wird wegen Umbaus vom 2. April an auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Radverkehr gesperrt.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 2076, betreffend die Aktiengesellschaft Hotel Bellevue in Dresden.

— Bühnenvollversammlung. Am 15. April das neue Arbeitsjahr der Bühnenvollversammlung beginnt, ergeht an alle Mitglieder die Aufforderung, alle bisher verfallenen Beiträge zu zahlen.

— Volkshochschule. Naturkundliche Ausflüge mit Dr. Fr. W. Böhler, Abteilung I, Sonntag, Abfahrt 8 Uhr 20 Min. Hauptbahnhof nach Hainichen-Göhlitz.

— Kirche zu Pieschen. Sonntag, 6 Uhr, in der Kirche durch den Kirchenchor und unter Mitwirkung namhafter Solisten musikalische Aufführung: Die Auferweckung des Lazarus.

— In der Schreibmaschinen- und Handelsfachschule des Dresdner Schreibmaschinenfabrikanten, Marienstraße 30, fanden am 22. und 23. März unter Vorwort von Studienrat Professor W. L. in der Ober- und Mittelschule in Dresden eine Prüfung statt.

— „Reinhold für Eichen und Thüringer“ heißt das neue und einzige Organ für das gesamte sächsisch-thüringische Völkerverständnis, herausgegeben vom Heimatbund zu Dresden.

— Nach Schönerberg. Carl Schönerberg über das Thema: „Nach Schönerberg“ und schildert das Argentinien von heute sowie eine Seite mit einem deutlichen Schmelzpunkt.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— Die Kataloge der 170. sächsischen-Aktion der Oprekult (s. H. 1) sind erschienen. Die Kataloge sind in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstraße 1, Pr. auf dem sächsischen Platz im Hofmanns Hof, Leipzig, erhältlich.

— 18 Uhr ein Kommerz mit literarischen Darbietungen und Tanz. Eintritt frei.

— Die Angehörigen der 2. Komp. des ehem. Schützen-Regts. Nr. 108 werden am 5. April abends 8 Uhr zu einer Aussprache nach Hotel Stadt Rom am Neumarkt eingeladen.

— Plauen. (Leichenfrauenstreik.) Die Leichenfrauen sind in den Streik getreten. Sie verlangen eine Lohn-erhöhung um 5 auf 8 Mark für die einzelne Befähigung.

— Leipzig. (Wieder ein Mädchen verkommen.) Wie gemeldet, hatte der 1902 zu Liebertsdorf geborene Bankbeamte August Ernst Keller zum Nachfolger der Sächsischen Staatsbank als Angestellter der Leipziger Zweigstelle durch Kräftigung von Kontobüchern rund 30000 Rentenmark unterschlagen und war damit flüchtig geworden.

— Großenhain. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Jitzkau. (Todesfall.) In einer Versammlung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Rosenburg, an der Vertreter der interessierten Kreise teilnahmen, wurde die Anlage eines großen Freizeitschwimmbades im Westpark beschlossen.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

— Grotzschdorf. (Auf eine Gesundheitsberaterin hereingefallen.) Einer hiesigen Gesundheitsberaterin ist von zwei fremden Männern ein größerer Geldbetrag abgehändigt worden.

Das prächtige Haar in duffiger Schönheit, Reinheit und Fülle — wie Sie es sich wünschen — erhalten Sie einzig u. allein durch regelmäßige Kopfwäsungen mit dem millionenfach bewährten, sodafreien KOMBELLA-SHAMPOON

Italienisch für die Reise. Was Sie an Sprachkenntnissen für eine Reise ins Ausland brauchen, vermittelt Ihnen in kürzester Zeit und in leichtverständlicher Weise der Metoula-Sprachführer

Vermischtes.

Das Unglück von Amalfi.

Die Katastrophe in Amalfi hat in Rom einen außerordentlich schmerzlichen Eindruck hervorgerufen. Die Hauptursache zu dem Umfang des Unglücks soll sein, daß sich in den Dolobreitern Nisse im Gestein Felsen losgelöst haben.

Auf die Ortsgemeinde Positano ist ein neuer Steinbruch in Betrieb gekommen, der 12 Tote forderte. In Salerno ist ein Palast eingestürzt. Die Brücke zwischen Cleco und den Straßen zu den umliegenden Ortsteilen ist ebenfalls zusammengebrochen.

Die Behörden, die Nationalmiliz und die Truppen senden weiterhin Hilfe an Ort und Stelle. Der König hat die Absicht geäußert, sich an die Unglücksstelle zu begeben. Der Papst hat 25 000 Lire für die ersten Hilfsleistungen gegeben.

Ein Schuh im Nebel.

Von unserem italienischen Mitarbeiter. Vier Uhr morgens, der Regen hat ein wenig nachgelassen, aber Luft und Erde sind noch in dieser langsam schwindenden Frühlingsnacht. Unbestimmt und schläfrig drinnen von Stuhl und Sofa, tief unten, die Lichter zum Nachtposten hinauf, der hier oben am „Nebel“ zwischen zwei Munitionsdépôts patrouilliert.

Es geht um 1/2 Uhr; der Posten ist seit einer halben Stunde aufgezogen, innig und dienstfertig wie er ist, kennt er keine Schlaflosigkeit, keine Nachlässigkeit. Plötzlich sieht er unten und dem Nebel ein dunkles Etwas antauchen. „Chi va là?“ Keine Antwort, der Schatten bewegt sich weiter auf ihn zu, geisterhaft, lautlos. Der Soldat ruft den Wachkommandanten und fast gleichzeitig feuert er, der Anstrahlung einnehmend, zweimal in die Luft. Die Gestalt nähert sich unbestimmt. Der Korporal, ein Schwarzhäutiger, zaudert nicht mehr, niest, drückt ab und ein schillernder Schmerzensschrei antwortet endlich auf sein. Der Schatten ist verschwunden, nichts als Nebel und Stille. Und erfüllt die Pflicht, gemächlich mit sehr sehr viel unheimlicher Vandalität; wer ist der Getroffene, ist er ein Missetäter, ein Narr, ein Tauber? Ist er verwundet oder ist er getötet? Man sieht und hört nichts. Corporal Dionis — kein guter Name für einen Preisrichter — telefoniert an die Scheinwerferstation und nach einer Minute sieht man in der Nebelwand ein Streichholz aufblitzen — nicht mehr; der Nebel ist härter als die Vögelampe. Die Soldaten behelfen sich mit ihren Laternen und machen sich auf die Suche.

Und sie finden, finden eine Frau. Eine Dame, in elegantem, pelzarmiertem Kleid. Tot. Kopf und Nase, Schuhe und Strümpfe sind mit nasser Erde beschmutzt, sie muß also früher gefallen und irgendwo im Freien während des Regens liegen geblieben sein. Der erste Schuh war auf der Stelle tödlich.

Zwei Tage vorher war Miss Thebrid in einem der elegantesten Hotels von Venedig abgereist. Am nächsten Morgen erklärte sie, das Zimmer wäre ihr zu teuer, sie wolle sich um ein anderes Quartier umsehen. Sie verlangte die Rechnung und bot zur Bezahlung einen auf 14 Pfund lautenden Scheck an. Der Hoteller lehnte aber ab, und die Dame ging unter Zurücklassung ihres Gepäcks in die nächste Bank. Auch hier wollte man von dem nicht antizipierten eratischen Scheck einer Unbekannten nichts wissen. Von diesem Augenblick an verlor sie die Spur der Enaländerin. Man findet die etwas auffällige Dame reiferen Alters mit kurzgeschnittenen Haaren erst als Leiche wieder. Mit beschmutzter Toilette, mit ihrem Scheck und mit ihrem Paß. Und in ihrem Abteil findet man noch eine Broschüre: „Il Fascismo“. Sie konnte also italienisch, sie kam auch nicht geradeaus aus England, sondern aus dem nahen Mailand, und sie wird als Paritätistin wohl schon längere Zeit in Italien gewohnt sein. Warum antwortete sie also nicht auf den Ruf des Postens? Und wie kam sie in diesem unbedeutenden Zustand um 4 Uhr

morgens auf das Fort? War sie auf dem Rückweg nach dem Abgang von einem Unwohlsein, von einer kleinen Ohnmacht befallen worden, hatte sie sich dann verirrt? Das alles ist möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich. Der Nebel und die anfallenden Dämonen sind nicht so wenig beliebt, daß eine auf-fallende Fremde unbemerkt dorthin könnte. Bleibt hier wirklich nur ein, wenn auch sehr merkwürdiger Unfall vor, banal und sonnenklar? Ist es nicht wahrscheinlich, daß der Unfall kein Zufall, sondern Absicht war, daß die alternde, kranke, ent-läutete Frau im Nebel verschwinden wollte?

Fähren zwischen England und Dänemark.

Die zunehmende Ausfuhr dänischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach England hat dazu geführt, nach einer besseren Transportverbindung zwischen den beiden Ländern zu streben, um Kosten und Zeit der Umladung zu ersparen. Aus diesem Grunde hat, wie in „Berlin, Rederei, Dänen“ mitgeteilt wird, der dänische Kapitän Nedemann ein Projekt ausgearbeitet, das eine Fährverbindung zwischen Dänemark und England vorsieht. Es sollen dabei Oldenhammorsens ver-laden werden, die praktisch sind als die jetzt abfahrenden Fähr-schiffe. Diese Schiffe sollen so gebaut werden, daß in den Döden keine besonderen Anlagen für die Aufnahme und Ab-ladung der Waggons nötig sind. Ein solches Schiff, das eine Reichweite von 2000 Meilen hat, wird 58 Waggons an Bord nehmen können, und zwar mit Hilfe eines besonders konstruierten Drehtranes, der die Waggons mit Ketten vom Kai auf die an Deck befindlichen Gleise schiebt. Die neuen Fährschiffe werden von Dieselmotoren angetrieben, die als „elita“ die Kraft für die Kräne liefern. Ein Schiff dieser Bauart soll etwa eine Million 750 000 Kronen kosten. Man rechnet aber trotz dieser hohen Summe mit so großen Ersparnissen im Betriebe, daß die höheren Baukosten sich leicht bezahlt machen. Die zweckmäßigsten Verbindungen für diese neuen Eisenbahnfähren liegen auf der Strecke von Esbjerg nach Tisbury bei London und nach Jemmingham zwischen Grimsby und Hull.

Die 80 Verschollenen von Budapest.

In Budapest ist man in vielen Familien lebhaft beunruhigt über das spurlose Verschwinden zahlreicher Personen. Trotz der lebhaftesten Nachforschung der Polizei und der betroffenen Familien ist es bei den letzten Fällen nicht gelungen, festzustellen, wohin die Verschollenen geraten sind. Während der letzten zwei Jahre sind gegen 80 Personen in Budapest einfach von der Bildfläche verschwunden. Während man von dem größten Teil keine Spur mehr gefunden hat, sind einige von den Verschollenen als Leichen am Donauufer, meist mit furchtbaren Verwundungen, angeschwemmt worden.

Tänzer in Flammen.

Eine furchtbare Szene ereignete sich bei einem Ball im Amiens, auf dem vier junge Leute, als Eskimos verkleidet, erschienen waren. Sie hatten sich mit großen Mengen von Baumwolle umwickelt, und ihre sehr feuergefährlichen Kostüme wurden plötzlich durch ein Streichholz in Brand gesetzt, das ein Tänzer fortgeworfen hatte. Im Nu standen die vier Tänzer in Flammen, und während im Tanzsaal eine Panik ausbrach, hielten diese „lebendigen Fackeln“ auf die Straße, wobei sie den leichtglühenden Damen zurück, ihnen nicht zu nahe zu kommen, damit sie nicht auch Feuer fingen. Hinter ihnen hielten Männer mit Teppichen und Decken her, um die Flammen zu erlösen. Dies gelang auch in drei Fällen, in denen die Unglücklichen aber schwere Brandwunden am Gesicht und Händen davontrugen. Zwei dieser zunächst Verletzten sind so schwer verbrannt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Der vierte Tänzer war bereits verbrannt, als es gelang, die Flammen zu erlösen.

Das Ende der indischen Kinder-Ehe.

Die indische Nationalversammlung hat kürzlich beschlossen, das Verbot der weiblichen indischen Jugend auf vierzehn Jahre heraufzusetzen. Damit ist eine Forderung erfüllt, die schon seit längerer Zeit von allen human denkenden Menschen aufgestellt worden ist. Die Kinder-ehe hat grenzenloses Elend verursacht. Im frühesten Alter, ja schon als Säuglinge, wurden die unglücklichen Weiber einem Knaben anverlobt, und ruhten in das Haus der Schwiegereltern überföhren. Die richtige Ehe wurde natürlich erst geschlossen, wenn die Kinder manbar waren. Am schlimmsten erging es den jungen Mädchen, wenn der Knabe, dem sie verlobt waren, starb. In diesem Fall wurden sie wie Witwen behandelt, und nur wer das Los dieser unglücklichen Geschöpfe kennt, kann das von der Kinder-ehe ge-schaffene Elend ermessen. Noch vor einigen Jahren zählte man in Indien nicht weniger als 1000 Witwen unter 5 und 1000 Witwen unter 10 Jahren.

** Falsche Reichelcheine. In letzter Zeit sind mehrfach Reichelcheine aufgetaucht, die vom „Reichsverband für Bergwerks- und Düttelindustrie“ ausgeht sind. Soweit festgestellt werden konnte, gibt es einen solchen Ver-band in Deutschland nicht. Es wird davor gewarnt, derartige Scheine in Zahlung zu nehmen.

* Das Trafoi-Hotel wird wieder aufgebaut. Das berühmte Trafoi-Hotel am Fuße des Orler an der Stifter Straße, wohl das berühmteste Hotel Sächsis, das während des Krieges, am 18. März 1917, vollständig abgebrannt ist, soll wieder aufgebaut werden. Ein Auktionsfortium aus Trient hat die Ruine nebst angrenzenden Waldungen käuflich erworben, und hat die Absicht, mit dem Wiederaufbau im Mai dieses Jahres zu beginnen. Das abgebrannte Hotel hatte vier Stockwerke mit insgesamt 170 Zimmern, das neue Hotel soll noch größer werden.

* Mähtern oder sechs Monate! In London fand kürzlich ein junger Privatbeamter, namens Hood, vor dem Straf-richter, um sich auf die Beschuldigung zu verantworten, daß er in einem Scheck die Summe erhöht habe, um sich einen un-lauteren Gewinn zu sichern. Bei der Verhandlung beklagte sich die Frau des Angeklagten bitter darüber, daß der Mann ein unverbesserlicher Trinker sei, und daß er auch die Tat, wegen der er angeklagt war, im Rausch begangen habe. Der Richter verurteilte den Angeklagten daraufhin zu sechs Monaten Gefängnis mit Strafzahlung unter der Bedingung, daß Hood zwei Jahre lang sich des Alkohols völlig enthalte.

** Die Räte des Präsidenten. Aus Washington wird berichtet, daß während eines Radiosprechers in Amerika eine furchtbare Unterbrechung eintrat. Es wurde gerade eine Hochfrequenz-Emission gespielt, als plötzlich das Konzert unter-brochen wurde mit der folgenden Ankündigung: „Der Prä-sident der Vereinigten Staaten hat seine Räte verloren. Es ist ein sieben Jahre alter Fler und hört auf den Namen „Lacer“. Der Präsident wäre sehr dank-bar, wenn derjenige, der „Lacer“ künde, ihn in das Weiße Haus zurückbringen würde. „Lacer“ ist seit Freitag abend verschwunden. Der Präsident dankt im voraus!“ Dann ging das Konzert weiter. „Lacer“ ist zwei Tage später im Weißen Hause gesund und munter abgeliefert worden.

Der neue Sul.

Das Damen bei der Auswahl ihrer Toilette sich häufig nicht recht schlüssig werden können, ist bezeichnend; denn wer die Wahl hat, hat die Qual, sagt schon das Sprichwort. Da wird ihnen ein Ausweg in solchen Nöten vielleicht das Beispiel der Madame Du Titre geben, die ein Berliner Original der jüngsten Vergangenheit, einmal eine köstliche Lösung in ihren Zweifeln über die Wahl eines neuen Dutes fand. Die Madame Du Titre, eine Madame Vime hatte sie gefragt, ob sie einen Sul nach der Art dessen wünsche, den ihre Tochter, die Baronin von S. trage, oder nach der Fashion des kleinen Somethings der Madame B., ihrer zweiten Tochter. — Die Güte werden ge-bracht. Der Kamin schienen beide nicht, dann doch zu gefallen; sie wählte und wählte, konnte sich jedoch für keinen entscheiden, denn bald sprach sie der Hut der Baronin B. in Farbe und Form an — er war rot — bald wieder der kleine Something ihrer zweiten Tochter. Endlich entschied sich Madame Du Titre, schon selbst höchst unwillig über ihre Unentschlossen-heit, zum höchsten Schreien der Modistin: Madame Vime, so bestimmte sie, solle ihr in Form und Farbe einen Hut machen, der hinten wie der ihrer älteren Tochter und vorn wie der ihrer jüngsten sei. — Damit verließ sie, höchlich mit sich zu-frieden, den Salon der überraschten Modistin.

Ein wahres Geschickchen.

Ein Pater unseres Blattes schreibt uns: Dieren — na ja — die Gierlegerei ist ja ganz Insoff, die der Dierhase betreibt. Auch Herz wird dadurch sehr erfreut, leider ist vorher aber eine köstliche Zeit zu übersehen, die Zeit, in der die Lehrer am Fragedrang leiden und immer das aus-gelassenste Zeug wissen wollen. So manches Herzelein schlägt nicht ganz regelmäßig bei dem Gedanken an Schulstern und auch mancher Pater ist sich des Erfolges seines Sprößlings nicht ganz sicher, man kann eben zu Dieren Lieberausungen erleben. Wie nun Freund Muth, das ist nicht sein richtiger Name, es soll auch keine Auspielung darin liegen, von keinem Pater über-richtet wurde, was ich erzählen. „Kofel, morgen sehen wir uns einmal die Arbeiten unseres Jungen an, in der Schulaus-stellung, aber bitte, sei pünktlich fertig!“ Kofel nickt Wort, war sehr pünktlich, und ungetrübte konnte der Gana zur Schule an-getreten werden. Da gab es vieles zu sehen, Pading schaute leicht bei dem Gedanken, das alles nochmal lernen zu müssen, er bemerkte sogar geistreich: „Es ist doch allerdings, was ge-lernt werden muß.“ Von Durbis Werken war noch nichts zu sehen, aber an einer Stelle blieben die Besucher mit so ver-ängstigten Gesichtern länger stehen als sonst, ja, manche lachten laut! Freund Muth wurde etwas unruhig, und rüßig, legt hand er vor der Quelle der Heiterkeit, und dieses Dura war von seinem Pater: Die Aufgabe hatte gelaufen, einen Raum der ältesten Wohnung aus dem Kopfe aufzuzeichnen. Und was hatte Durbis da verbrochen? Schön deutlich und nicht zu verfehlen war die Bodenlampe gezeichnet, die Riste mit der Aufschrift „Mehl“, einige gekauerte Säde, und über den ganzen Raum gespannt, die Feine, an welcher Ristig Würste, Spe-d-fleiten und Schinken hingen. Pading kurrte nur mit einem Blick gen Himmel: „Muth gut, daß keine Verantwortung mehr ist.“ Zu Hause soll er aber sehr ernsthaft über das Thema „Geschäftsgeheimnis“ mit Pater gesprochen haben!

Versäumen Sie nicht

uns am Jahrmak-Sonntag zu besuchen!

Wir bieten dieses Mal gewaltige Vorteile!

Es gelangen zum Verkauf:

Große Damenmäntel a 8,90 11,50, 14,50, 16,50 bis 89,- M. in Tuch, Covercoat und Donegal

Ein Kostüme a 18,50 24,-, 32,-, 38,- bis 90,- M. in G. Gardine, Donegal und Chevrot

Große Kostümröcke a 2,90 3,50, 4,75, 6,- bis 35,- M.

Ein Kleider a 5,90 7,50, 10,50, 14,- bis 17,- bis 90,- M. in anziehenden Aufdrucken

Ein Jumper und Blusen a 2,65 3,25, 4,50 bis 29,- M.

Damen-Gummimäntel, Strickjacken und Bozener Mäntel auffallend billig!

Modenhause Frauenstraße Dresden 2a Inh. Bussor & Gorodiski Frauenstr. 2a

Zeitschriften, Zeitungen etc.

stellt schnellstens und preiswert her

Buchdruckerei Liepsch & Reichardt, Dresden-A., Marienstraße 38/40, Fernruf 25841

Man verlange den Besuch unseres techn. Vertreters

Dispreuze

155-160 cm, mögl. auch gerillt, sehr halt., lang-lebend, zu hant., grünl., Nr. 11 164 Gr. 6 St.

Pferd,

aus pfermilde, zu leben in gute Pflege u. Behandl. Max Kästner, Gubabel-Oberhausen, Post Rabenau.

Mittelstarkes Pferd,

ca. 1,85 m hoch, lehrrikel, von Vambou, zu kaufen gesucht. Angebots n. Preis, Alter n. Farbe u. N. 871 an Ala, Heusen-stein & Wegler, Dresden.

Zu verkaufen

Wohls 3 bei Richeran Zuchleber 1ermer 4 m, 12 m lg., 16-23 cm hohe

Sieferrstämme.

Kaninchen,

gelbte Tiere, milderkeit / Mund schwer, kauft an Hochpreisen

Sächl. Serumwerk,

Sticksstraße 46.

Leber-

Behleidung

Sport und Mode fabrik, a feiner Qualität u. ver-kauf sehr billig

Bulge-Aähler

6 Sandhausstr. 6.



SCHULPIG 14

KÖLNER MESSE 11.-17. MAI 1924

Kirchennachrichten

Für den Sonntag Ostere, den 30. März 1924, und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Text: Rom. 1) V. 28; 2) 1. Kor. 15, 1 bis 11; 3) 1. Kor. 15, 1 bis 11.

Evangel. Hof-R. 1410 Pr. u. Am. Ostpr. St. Dr. Siebel. ... St. Nikolai-R. 1410 Pr. u. Am. Ostpr. St. Dr. Siebel. ... St. Marien-R. 1410 Pr. u. Am. Ostpr. St. Dr. Siebel.

St. Nikolai-R. 1410 Pr. u. Am. Ostpr. St. Dr. Siebel. ... St. Marien-R. 1410 Pr. u. Am. Ostpr. St. Dr. Siebel. ... St. Nikolai-R. 1410 Pr. u. Am. Ostpr. St. Dr. Siebel.

St. Nikolai-R. 1410 Pr. u. Am. Ostpr. St. Dr. Siebel. ... St. Marien-R. 1410 Pr. u. Am. Ostpr. St. Dr. Siebel. ... St. Nikolai-R. 1410 Pr. u. Am. Ostpr. St. Dr. Siebel.

Familiennachrichten. In tiefer Trauer versetzt uns das plötzliche Hinscheiden unseres lieben Amtsgenossen, des Herrn Oberstudienrat Prof. Dr. Hans Unger.

Suche für mein 450 sächs. Acker großes GUT für 1. Juli oder früher.

Bessere Herren- u. Knaben-Kleidung Samter & Co. Wilsdruffer Str. 16, 1. Stock. Preise enorm billig :: Jahrmakts-Sonntag geöffnet

Ihre Vermählung zeigen an Kapitänleutnant Hans Langsdorff Ruth Langsdorff geb. Hager Dresden 29. 3. 24. Wilhelmshaven.

Walter Feist und Frau Lotte geb. Mahr. Sebzig i. Sa., den 22. März 1924. Hammerstr. 11.

Wir suchen 1924 lichte ... als Lehrling ... in mein Kolonialw...

Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Milchvieh. Wir sind wieder mit frischen Transporten.

Ärztliche Personalnachrichten. Nach 4 1/2-jähriger ärztlicher Tätigkeit (5 Jahre Assistent von Herrn Professor Dr. Arnsperger, leitendem Arzt der II. inneren Abteilung des Dresdner Stadtkrankenhauses Friedrichstadt) lasse ich mich am 1. April d. J. als praktischer Arzt nieder.

Ärztliche Personalnachrichten. Nach 4 1/2-jähriger ärztlicher Tätigkeit (5 Jahre Assistent von Herrn Professor Dr. Arnsperger, leitendem Arzt der II. inneren Abteilung des Dresdner Stadtkrankenhauses Friedrichstadt) lasse ich mich am 1. April d. J. als praktischer Arzt nieder.

Jüngerer Techniker, erfahren in Rollenberechnung und Bau einlecker Eisenkonstruktionen, mit mehrjähriger Schloßerpraxis.

Lichtige Stellmacher. Haben sofort ein Karosserie-Fabrik „Gazelle“ Rudolf Stange & Co., Dresden-A., W.-merktstr. 34/36.

Hohen Verdienst. können sich redigierendes Herrn als Reisebüro für ein einjähriges Geschäft erwerben.

Grundstücke. Verkauf sofort mein in gutem Zustande befindliches mittleres Gut mit allem lebenden und totem Inventar.

Verkäuferin. in mein Bleiche- und Wäschevertriebsgeschäft, Otto Springefeld, Dörschauerstr. 10, Dresden, Wilsdruffer Str. 10.

6000 M. sofort auf 1 Jahr gegen 50% p. a. Mehr. Sicherheit und gute Bürgschaft w. gestellt. Gef. Ang. unter H. P. 178 Exp. d. Bl. erbeten.

6. Marken-Versteigerung. im Götzenhof, Götzenhofstr. 1. 31. März bis 2. April. Briefmarken- u. Münzverwertungsgesellschaft, Akt.-Ges., Goethestr. 8, II.

Knorr Erdschwurst vorzüglich. Besteres Fleisch für alle April 2 oder 3 möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer), Küche und Badung vorhanden.

6. Marken-Versteigerung. im Götzenhof, Götzenhofstr. 1. 31. März bis 2. April. Briefmarken- u. Münzverwertungsgesellschaft, Akt.-Ges., Goethestr. 8, II.

Größe industri. Finanzierungs-Ges. ermöglicht Neuwagen, Autos, Objekte, Kauf- und Verkauf, Leasing, Leasing und Leasing.

Goldmarkt. Suche sofort 18000 Mark als 1. Hypothek i. großen Städten u. A. 1334 an die Exp. d. Bl. erbeten.

2 oder 3 möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer), Küche und Badung vorhanden. Beste Gelegenheit für Grundstück u. Wohnhaus in der Nähe des Hauptbahnhofes oder am Graben Garten. Wohnung im Erdgeschoss oder 1. Stock. Auch Teilzahlung kommt in Frage. Mitteilungen mit Preisangebots erbeten an: Bismarck, Bismarck, Bismarck.



Der Herr und seine Kleidung

In ungeahnt kurzer Zeit ist unsere Abteilung für fertige Herren-Garderobe zu einer der bedeutendsten und beliebtesten unseres großen Hauses geworden. Unsere Kunden staunen über die Fülle des Gebotenen. Wohin man sieht — Herren-Kleidung jeder Art und für jede erdenkliche Gelegenheit. Zu vorteilhaften Preisen und bequemen Zahlungsbedingungen kann hier die Umwandlung des äußeren Menschen in nur wenigen Minuten vor sich gehen. Allen Geschmacksrichtungen und Sonderwünschen wird Rechnung getragen. Die Maßabteilung ist ganz im Rahmen einer der feinsten Schneiderwerkstätten gehalten, der ein großes Lager in praktischen, hochmodernen Stoffen angegliedert ist.



10 Schlager

45.- **38.-** **48.-** **19.50**

Herren: Frühjahrs-Mantel. Streng moderne Form, weite Knopfleisten, Rücken mit Quert und Kanten, aus verbleibenderbester Samolun-Mare, gute Verarbeitung, besonders preiswert... **45.-**

Herren: Saffoanung, einreihig. moderne Form, auf drei Knöpfen, Stoff mit Linien, aus sauber, schrotter Samolunmare, besonders preiswert... **38.-**

Herren: Sportanzug, Steife. mit Pockets, Stoff mit vier aufgedruckten Falten, aus, mod. grau, grün u. mod. farb. Stoffe... **48.-**

Herren: Gummi-Mantel. Schürterform, mit und ohne Quert, offen und geschlossen zu tragen, gute Gummiruns... **19.50**

Grosser Verkauf

38.- **29.-** **98.-** **12.50** **29.-** **25.-**

Herren: Frühjahrs-Schlüfer. besonders weit geschnitten, mit breit Stoffschlägen, aus modernem granulierten Samolunstoffen, mit Heberfaco... **38.-**

Herren: Saffoanung, einreihig. auf zwei Knöpfen, moderne Form, Stoff mit Kanten, gefaltet, Umhüllstoffe, aus dunkelgemalten Stoffen... **29.-**

Herren: Lederjacke für Sportzwecke. schwarz, zweireihig, vorwärts, Rücken breit abgeteilt, mit autem Plaidfutter abgeteilt... **98.-**

Herren: Windjacke, zweireihig. vorwärts, mit zwei aufgedruckten Falten, besonders für kalte, aus Samolunmare, besonders preiswert... **12.50**

Herren: Sportanzug, steif. mit Pockets, Stoff mit vier aufgedruckten Falten, aus, mod. grau, grün u. mod. farb. Stoffe... **29.-**

Herren: Schlüfer aus wollenem, imprägniertem Girdelstoff. offen und geschlossen zu tragen, auf Girdelgarn-Kleinfutter, besonders preiswert... **25.-**

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

RENNER

MODE HAUS ALTMARKT
DRESDEN

RENNER-HERREN-KLEIDUNG

Herren Anzüge

 <p>Herren-Saffoan aus dunklen und hellen Samolun- und andern Stoffen, besondere Preiswert. M 43, 44, 45. 25.-</p>	 <p>Herren-Saffoan aus soliden dunkelgrünem Stoffen, mit Wolle gezeichnet, beland. Preiswert. M 47, 48, 49. 29.-</p>	 <p>Herren-Saffoan aus grau-weißem, mitfarbigem Nomenstoff, gute Verarbeitung. Preiswert. M 45, 46, 47. 38.-</p>	 <p>Herren-Saffoan aus modernem grauem Stoff, in hell- und dunkelblau, Preis für Maß. M 48, 49, 50. 57.-</p>	 <p>Herren-Saffoan aus Samolun, Gousson- und Sabardine Stoffen, elegant, Preis für Maß. M 118, 119, 120. 79.-</p>	 <p>Herren-Saffoan ein- u. zweifach, gute Verarbeitung, in blau, Gousson, Samolun u. Emill, Waberlan. M 112, 113, 114. 63.-</p>
---	---	---	---	--	--

Cutaways mit Westen, Frack-, Tanz-, Smoking- und Gehrock-Anzüge in reicher Auswahl

 <p>Herren-Sportanzug, weite, aus farbigen gestreuten Stoff u. Weben-Qualitäten, besonders Preiswert. M 45, 46, 47. 26.-</p>	 <p>Herren-Sportanzug, weite, aus einfarbigem und besetzt gestreuten, gut Weben Stoffen. Preiswert. M 42, 43, 44. 29.-</p>	 <p>Herren-Mauscheitananzug, weite, aus weichen, strapazierfähigen, warmen Stoffen, bei Preiswert. M 48, 49, 50. 42.-</p>	 <p>Herren-Sportanzug, weite, aus einfarbigem u. braunem Stoff, in modernem Stoff, beland. Preiswert. M 74, 75, 76. 48.-</p>	 <p>Herren-Sportanzug u. Trecker und langer Hose, aus modernem, verschiedenfarbigem Stoff u. Stoffen. M 120, 121, 122. 75.-</p>	 <p>Herren-Sportanzug u. lang. Hose, aus sa. Gousson, Sabardine u. andern Stoff, bei Verarbeitung. M 138, 139, 140. 89.-</p>
--	--	---	--	---	--

Herren Mäntel

 <p>Herren-Mantel od. Pelerie, aus farbigen gestreuten Stoff u. Weben, Preiswert. M 15, 16, 17. 18.-</p>	 <p>Herren-Mantel, gute weiche Stoffe, warm, mit und ohne Gürtel, besonders Preiswert. M 49, 50, 51. 19.50</p>	 <p>Herren-Mantel mit Kapuze aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben. M 47, 48, 49. 19.50</p>	 <p>Herren-Mantel aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben, bei Preiswert. M 47, 48, 49. 25.-</p>	 <p>Herren-Mantel aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben, bei Preiswert. M 45, 46, 47. 25.-</p>	 <p>Herren-Mantel aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben, bei Preiswert. M 45, 46, 47. 26.-</p>
 <p>Herren-Mantel aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben, bei Preiswert. M 67, 68, 69. 38.-</p>	 <p>Herren-Mantel aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben, bei Preiswert. M 98, 99, 100. 45.-</p>	 <p>Herren-Mantel aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben, bei Preiswert. M 92, 93, 94. 48.-</p>	 <p>Herren-Mantel aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben, bei Preiswert. M 90, 91, 92. 49.-</p>	 <p>Herren-Mantel aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben, bei Preiswert. M 140, 141, 142. 65.-</p>	 <p>Herren-Mantel aus weichen, warmen Stoffen, in verschiedenen Farben, bei Preiswert. M 128, 129, 130. 79.-</p>



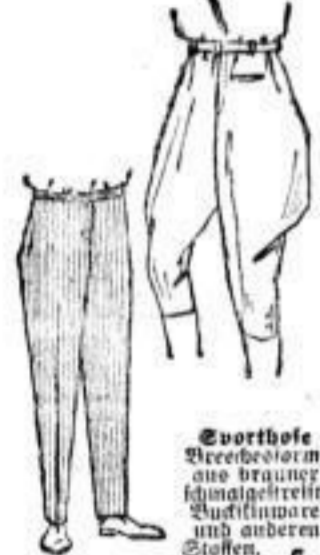




Unser Einlage-Verkehr verzinst Ihnen Ihre Einzahlungen für spätere Waren-Einkäufe äusserst günstig (10 Prozent). Ferner erhalten Sie auf alle Ihre Bar-Einkäufe einen Vorzugs-Rabatt von 3 Prozent in Ihrem Einlagebuch gutgeschrieben

RENNER

Modehaus Dresden - Altmärkt 12

RENNER-HERREN-KLEIDUNG

Hüte · Mützen · Beinkleider

 <p>Herrenhut aus gut. Wolle, mit und ohne Handstich, eine Form, in allen modernen Farben. DR 75, 8, 7, 50, 7, 650, 4, 75, 3, 95</p>	 <p>Herrenhut aus prima Haarfilz mit Handstich u. breit. Schweißleder, in allen modernen Farben. DR 18, 16, 50, 10, 50</p>	 <p>Herrenhut, schwarz, feste Form in Wolle und Haar, mit und ohne Futter, besonders preiswert. DR 15, 9, 7, 50</p>	 <p>Stoppbut aus guten dafbaren Kappen- und anderen Stoffen, moderne breite Böden, sehr preiswert. DR 6, 5, 25, 4, 25, 3, 5</p>	 <p>Sportmütze, schütteleig, aus melierten und gemitterten Stoffen, moderne Form. DR 2, 2, 10, 1, 75, 1, 50, 1, 25, 9, 95</p>	 <p>Regatta-Mütze aus blankem Tuch, leicht, feste Form, gute Verarbeitung, ganz besonders preiswert. DR 5, 25, 4, 85, 3, 50, 2, 50</p>
 <p>Sporthose Brechform, aus braunem Schmalzweil, Aufklappware und anderen Stoffen. DR 10, 50, 9, 50, 5, 5</p> <p>Arbeitshosen für Herren aus feiner geteilter Vismare, gute Qualität, ganz besonders preiswert. DR 6, 5, 75, 5, 5</p>	 <p>Sporthose Brechform, aus bestem schwarzen Baumwollstoff, braun u. ander. Stoffen. DR 13, 50, 9, 75</p> <p>Strapazierhose für Herren aus schwerer feiner Vismare, gute Qualität, ganz besonders preiswert. DR 17, 25, 6, 75, 5, 95</p>	 <p>Sporthose Brechform, aus brauner und grauer Handstichware. DR 10, 20, 15, 50, 14, 50</p> <p>Wanzenhose a. 2 Hosenröhren grau u. braun, Vismareware, sehr gute Arbeit, besonders preiswert. DR 15, 15, 14, 5</p>	 <p>Sporthose Brechform, aus grauer und brauner Baumwoll-Gabard-Stoffe und anderen Stoffen. DR 10, 20, 15, 50, 14, 50</p> <p>Beinkleid für Herren, aus Baumwolle, in verschiedenen Farben und Drucken, sehr preiswert. DR 17, 50, 13, 50, 9, 75</p>	 <p>Sporthose Brechform, aus gutem modischem Stoff, gute Verarbeitung. DR 36, 35, 50, 25, 5</p> <p>Beinkleid für Herren, aus Baumwolle, in verschiedenen eleganten Streifen, gute Arbeit. DR 21, 17, 50, 13, 50</p>	 <p>Sporthose Brechform, aus best. moderner u. grauer Stoff, gute Verarbeitung. DR 34, 27, 25, 17, 50</p> <p>Beinkleid für Herren, aus Baumwolle, in verschiedenen eleganten Streifen, gute Arbeit. DR 34, 27, 25, 17, 50</p>

Sport- und Wanderkleidung

 <p>Leberjacke aus schwarzem Chrom- oder braunem Nappaleber, leichte Form. DR 230, 180, 124, 180, 18, 5</p>	 <p>Lebermantel aus braunem Nappaleber, mit od. Plaidfutter abgeteilt. DR 368, 325, 350, 325, 17, 5</p>	 <p>Leberweste mit Revers, Nappaleber od. Chrom- oder Nappaleber. DR 116, 60, 79, 65, 5</p>	 <p>Wadenjuppe als Haube od. Bureaujuppe, aus helldunkeltem Wadenstoff, in verschied. Farben, besonders preiswert. DR 12, 50</p>	 <p>Wadenjuppe, Halbhoorjuppe aus olivgrünem und grauem Wadenstoff, gute Verarbeitung, besonders preiswert. DR 16, 50</p>	 <p>Wadenjuppe aus gutem Wadenstoff, in verschied. Farben, gute Strapazierqualität. DR 22, 50</p>
 <p>Wanderhose, in machbaren Mäpferqualitäten. DR 5, 5 Wanderhose in Wolle. DR 11, 25</p>	 <p>Wanderjuppe, aus od. Haube od. Bureaujuppe, aus helldunkeltem Wadenstoff, in verschied. Farben, besonders preiswert. DR 9, 50, 8, 50, 7, 50</p>	 <p>Reinleib aus gutem helldunkeltem Wadenstoff, in verschied. Farben, besonders preiswert. DR 10, 30, 9, 75, 6, 25</p>	 <p>Reinleib aus gutem helldunkeltem Wadenstoff, in verschied. Farben, besonders preiswert. DR 10, 30, 9, 75, 6, 25</p>	 <p>Reinleib aus gutem helldunkeltem Wadenstoff, in verschied. Farben, besonders preiswert. DR 10, 30, 9, 75, 6, 25</p>	 <p>Reinleib aus gutem helldunkeltem Wadenstoff, in verschied. Farben, besonders preiswert. DR 10, 30, 9, 75, 6, 25</p>
<p>Anzug-Stoffe</p> <p>Wackel, Eber, Kometz, in all. Farben. DR 7, 50, 3, 75, 2, 50</p> <p>Kammgarn in hellen und dunklen Farben. DR 15, 13, 50, 12, 5</p> <p>Gabardine, einfarbig und gemustert. DR 25, 25, 25, 5</p>	<p>Mantel-Stoffe</p> <p>Cheriot in allen Mustern, sehr preiswert. DR 18, 50, 12, 75, 9, 75</p> <p>Covercoat in hellen und dunklen Farben. DR 25, 19, 75, 12, 5</p> <p>Gabardine, einfarbig, gefaltet u. mit Leberjacke. DR 28, 25</p>	<p>Blaue Stoffe</p> <p>Cheriot für Herrenanzüge, gute Qualität. DR 12, 9, 60, 9, 60</p> <p>Kammgarn für Herrenanzüge, in Qual. DR 19, 50, 14, 50</p> <p>Twill, hervorragende gute leichte Ware. DR 28, 28, 28, 5</p>	<p>Schwarze Stoffe</p> <p>Tuch, ganz besonders preiswert. DR 16, 50, 7, 50</p> <p>Double Tansanische, Zwilling, Grad u. um. DR 28, 19, 5</p> <p>Drapp / Grad u. um. DR 24, 50, 16, 75</p>	<p>Marengo-Stoffe</p> <p>Marengo für Gamasen od. Paletot. DR 22, 50, 16, 5</p> <p>Schottland, schwarz und grau meliert. DR 24, 16, 5</p> <p>Kolentrefen, besonders preiswert. DR 24, 19, 5, 50, 9, 50</p>	<p>Diverse Stoffe</p> <p>Winddichtes Stoff, grau, imordantiert. DR 4, 75, 4, 75, 3, 20</p> <p>Wandleder, grau, braun, mod. oisgrün. DR 4, 75, 6, 50, 5, 80</p> <p>Leberstoffe, glatte Leder, Strichleder i. Wand. DR 12, 11, 5</p>

Maßanfertigung für Herren: Herren-Anzug nach Maß, 92.- Sport-Anzug nach Maß, 96.- Mantel nach Maß, 86.-
 (eig. Verarb. DR 176, 136, 185, 140, 145, 115)

Eigene Werkstätten / Schnellste Lieferung / Verwendung nur bester Zutaten / Große Auswahl bester Stoffe in deutschen und englischen Qualitäten

Unsere Kredit-Abteilung bietet neue erleichterte Zahlungs-Bedingungen

RENNER

Modehaus Dresden · Altmarkt 12

RENNER-HERREN-KLEIDUNG

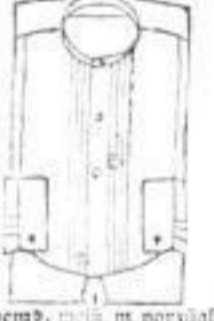


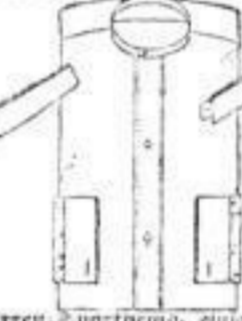

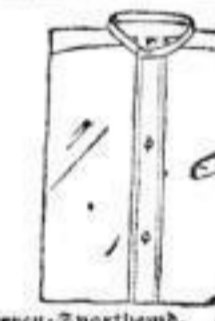
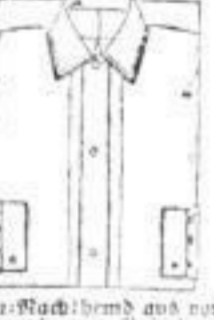
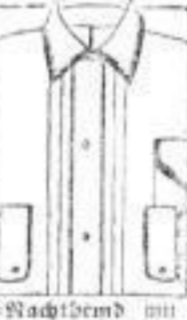



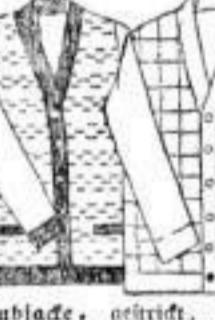












Berufs-Kleidung

 <p>Schloßeranzug, ebit, Dreifachbr. Hose, Jacket, Weste 7.25 3.65 3.65</p>	 <p>Reisnerjacke aus feiner weicher Hosenware, braun oder grau, sehr preiswert 5.- Einzelstücke 2.10</p>	 <p>Reisnerjacke aus hellmoder- nariemem und weichen la Wollstoff 8.25</p>	 <p>Koch- u. Konditorjacke aus na- weicher, mit Wollstoff, Koper- ausnäht 9.50 8.50</p>	 <p>Eisenbahnjacke aus besser schwarzer Stoffware, besond. preiswert. 8.50 6.50</p>	 <p>Dienerjacke aus gutem, Außerst feinem Wollstoff, höchst preiswert 9.50 8.50 7.75</p>
--	---	---	--	--	---

Sämtliche hier nicht angeführte Berufs-Kleidung, wie **Schürzen, Schriftsetzerkittel, Maurerkleidung, Schweizerblusen, Kochhosen** usw. In reicher Auswahl!

 <p>Berufsmantel in Stoff, über- aus Qual. mit Wollstoff, Hose 12.50 11.50 9.25 7.75</p>	 <p>Reisner- u. Expositions-mantel, best. weiche Stoffe, in Vorder- u. Rückenteil, 12.50 11.50 9.75</p>	 <p>Mechanikerkittel mit Woll- und Vorderteil, braun oder grau, sehr Qual. 11.50 9.25 7.25</p>	 <p>Reisnerkittel aus guter, dicker Wollware, beste Qualität, sehr preiswert. 7.75</p>	 <p>Reisnermantel in weich u. farbig, über u. unter Wollstoff u. Woll- stoff, best. Qual. 11.75 10.50 9.75</p>	 <p>Reisnerjacke aus feiner, ge- strikter Wollware, in Ver- mittlungsformen 9.50 6.-</p>
--	---	--	--	--	--

Herren Wäsche

 <p>Oberhemd, weiß, in vorzüglichem Qualitätsstoff, mit Kragen 11.50</p>	 <p>Oberhemd aus vorzüglichem, ge- striktem Stoff, mit Kragen 9.50</p>	 <p>Oberhemd, weiß, mit Kragen, in Kragen 11.25</p>	 <p>Herren-Portobemd, einfarbiges Reisner, prima Qualität, mit zwei Kragen 13.-</p>	 <p>Herren-Portobemd mit einem Kragen, in vorzüglichem, gestriktem Stoff 5.25</p>	 <p>Herren-Portobemd, einfarbig, in vorzüglichem, gestriktem Stoff od. baistret. 5.50</p>
 <p>Herren-Nachthemd aus vorzüg- lichem, gestriktem Stoff 7.75</p>	 <p>Herren-Nachthemd mit Zuche und Kragen, in Stoff 9.50</p>	 <p>Herren-Garnitur, Jacke und Hose, in Stoff 3.50</p>	 <p>Herren-Trikotobemd, weiß, beson- ders preiswert. 2.75, 2.45, 2.30</p>	 <p>Herren-Portobemd, vorzüg- lichem, gestriktem, mit Stoff 1.90</p>	 <p>Reisnerjacke, gestrickt, in allen Farben, in Stoff 14.50</p>
 <p>Reisnerhalsbänder in allen Farben, in Stoff 1.75</p>	 <p>Reisnerhalsbänder, in Stoff 1.50, 1.40, 1.30, 1.20, 1.10, 1.00, 0.90, 0.80, 0.70, 0.60, 0.50, 0.40, 0.30, 0.20, 0.10</p>	 <p>Reisnerhalsbänder, in Stoff 1.05</p>	 <p>Reisnerhalsbänder, in Stoff 1.20</p>	 <p>Reisnerhalsbänder, in Stoff 1.70</p>	 <p>Reisnerhalsbänder, in Stoff 3.60</p>
 <p>Herren-Galbschuhe, schwarz, in Stoff 13.50</p>	 <p>Herren-Galbschuhe aus schwarz, in Stoff 15.75</p>	 <p>Herren-Galbschuhe aus schwarz, in Stoff 17.50</p>	 <p>Herren-Galbschuhe, schwarz, in Stoff 14.75</p>	 <p>Herren-Galbschuhe, schwarz, in Stoff 17.75</p>	 <p>Herren-Galbschuhe, schwarz, in Stoff 19.50</p>

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer!

RENNER
Modehaus Dresden - A. Altmann 12

Aufkündigung!

Am 1. April 1924 beginnt wieder zu erscheinen:

Glaube und Deutschtum

Neue Reihe

Gottesdienste, Andachten und religiöse Aufsätze

von

Max Maurenbrecher

Alle 14 Tage erscheint ein Heft, in Stärke eines Bogens, im Vierteljahr im ganzen 7 Hefte.
Bezugspreis vierteljährlich 2 Goldmark, einschl. Zustellung; Preis des einzelnen Heftes im Einzelkauf 0,50 Goldmark.
Bestellungen sind ausschließlich an den Verlag Glaube und Deutschtum (Dr. Max Maurenbrecher),
Berlin-Lichterfelde, Elisabethstr. 29, zu richten, nicht an Post oder Buchhandlungen.

Postkontonr. Dr. Max Maurenbrecher, Dresden Nr. 110377.

Belieferung erfolgt grundsätzlich erst nach Eingang des Betrages.
Die Hefte erscheinen regelmäßig zum Sonntag und werden am je vorhergehenden Freitag am Verlagsort zur
Post gegeben. Das erste Heft erscheint am Sonntag, 6. April 1924.

Anfang April 1920, als ich noch Pastor an der Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Dresden war, hatte ich begonnen, unter dem Sammelnamen

Glaube und Deutschtum

regelmäßig wöchentlich ein Heft herauszugeben, das abwechselnd entweder einen Gottesdienst oder einen politisch-nationalen Vortrag von mir enthielt. Die Sammlung fand vergleichsweise eine sehr rasche Verbreitung, und zwar fast ausschließlich durch die Werbetätigkeit der Teilnehmer an meinen Gottesdiensten oder der Hörer meiner Vorträge selbst. Bald hatte sie Leser auch unter den Auslandsdeutschen in vier Erdteilen gefunden. So hatte sich die ursprüngliche Bezieherzahl in den ersten drei Vierteljahren schon mehr als verdreifacht.

Als ich Anfang Januar 1921 die Leitung der „Deutschen Zeitung“ in Berlin übernahm, mußte ich die eigene Zeitschrift sehr bald eingehen lassen, weil ich zunächst in der neuen Umgebung und Tätigkeit weder die Zeit noch die Erinnerung fand, die man haben muß, wenn man wöchentlich je einen Druckbogen eigener Art herausbringen will. So mußte ich, zunächst wenigstens, mich damit begnügen, teils in meiner alten Dresdener Gemeinde, teils in meinem neuen Wohnort Lichterfelde gelegentlichungsweise zu predigen und damit den Faden religiöser Aussprache wenigstens nicht ganz abreißen zu lassen.

Nun glaube ich, mir das Wagnis zutrauen zu dürfen, auch die religiösen Hefte wieder aufzunehmen. Für den politisch-nationalen Teil der früheren Zeitschrift Glaube und Deutschtum liegt kein drängendes Bedürfnis mehr vor, da ich für diese Stoffe ja die „Deutsche Zeitung“ selbst zur Verfügung habe. Aber die eigentlich religiösen Stoffe kann man in einer Tageszeitung doch nur sehr nebenbei und sehr oberflächlich behandeln. Andachten, Gottesdienste, Bibelbesprechungen, Durchführung unserer Tageslämpfe und Tagesarbeit mit religiöser Inbrunst und Ergriffenheit, das alles setzt eine

Gemeinschaft

vorans, die von gleichen religiösen Kräften sich ergriffen fühlt und deren religiöse Gefühlswelt in einigermaßen

gleicher Richtung sich bewegt. Das kann, bei aller Stärke der gemeinsamen nationalen und politischen Willensrichtung, der Leserkreis einer Tageszeitung niemals bieten.

Ich habe, wenn ich als Leiter der „Deutschen Zeitung“ über religiöse Gegenstände schrieb, immer darauf Bedacht genommen, der gegenseitigen Achtung und Verständigung der verschiedenen Religionsbekenntnisse und religiösen Auffassungen das Wort zu reden, wenn nur jede einzelne von ihnen sich ehrlich bemüht, mit ihren Ausdrucksmitteln dem völkischen Bewußtsein zu dienen. Die Verschiedenheit der religiösen Ueberlieferung und Empfindungsweise ist ja, wie unsere schwere und leidvolle deutsche Geschichte nun einmal geführt worden ist, ein notwendiger und fürs erste wohl auch bleibender Bestandteil unserer völkischen Eigenart geworden, mit dem wir uns abfinden, und aus dem wir das Beste und Stärkste herausholen müssen, was wir nur können. Aber gerade deshalb, weil eine völkisch-nationale Tageszeitung heute notwendig von diesem Standpunkt aus geschrieben werden muß, bietet sie keine geeignete Stelle, gerade die persönlichste, eigengeartete und selberlebte Frömmigkeit der Schreibenden zum Ausdruck zu bringen.

Darum war es mir in dieser ganzen Zeit ein schmerzhaft empfundenenes Bedürfnis, neben der großen Tageszeitung des völkisch-nationalen Gedankens noch eine andere, stillere, innerlichere Stelle zu haben, wo ich vor Gleichgestimmten und Gleichsuchenden ohne Rückhalt und Scheu so über religiöse Fragen würde sprechen können, wie ich ganz persönlich sie durchlebt, empfunden und zu beantworten gelernt hatte. Diese Stelle möchte ich mit dieser Zeitschrift schaffen.

Glaube und Deutschtum

Neue Reihe,

Gottesdienste, Andachten und religiöse Aufsätze

will sich niemandem aufdrängen, der in religiösen Fragen anders gerichtet ist als ich. Es soll jedermann das Recht lassen, sich zu religiösen Fragen so zu stellen, wie

Herkunft, Erziehung, Lebensführung, Denkart und Gemütsrichtung es ihm persönlich zur zwingenden Notwendigkeit machen. Es soll nur auch seinem Verfasser die Möglichkeit geben, ohne Rücksicht auf anders gerichtete Auffassungen anderer Persönlichkeiten seine Art und den Ertrag der mannigfach verschlungenen Lebenswege seiner persönlichen religiösen Entwicklung auszusprechen. Darum erscheint „Glaube und Deutschtum“ nicht als Beilage zur „Deutschen Zeitung“. Es ist mein persönliches Eigentum und soll nur bei mir persönlich bestellt und von mir persönlich aus versandt werden.

Ueber die besondere Art dieser religiösen Entwicklung will ich hier nicht näher sprechen. Die Teilnehmer meiner Gottesdienste und die Leser der alten Zeitschrift „Glaube und Deutschtum“ haben davon auch ohne das eine lebendige Anschauung. Der größere Kreis, der mich zuerst aus den politischen Aufsätzen der „Deutschen Zeitung“ kennen gelernt hat, wird doch wohl auch diesen Aufsätzen schon einigermaßen abgefühlt haben, daß sie auf einer bestimmten Art sittlicher und religiöser Gesinnung ruhen. Auch habe ich ja öfter, namentlich an den hohen Festtagen des Kirchenjahres, wenigstens durchblicken lassen, auf welchem Wege mir persönlich alte Wahrheiten und Lebenskräfte, die auch mir Jahrzehnte hindurch als längst verdorrt oder verschüttet erschienen waren, wieder aufgebrochen sind. Insbesondere mag es schon manchem aufgefallen sein, wie gerade die erklärten „Heiden“, „deziidierten Nichtchristen“ oder

„Antichristen“

Goethe und Nietzsche

mir zu einer Offenbarung der ewig-jungen Lebenskraft gerade des ursprünglichen, neuteamentlichen Christentums, des Evangeliums im vollen, umfassenden geschichtlichen Sinne dieses Wortes, geworden sind.

Im übrigen mag die neue Reihe dieser Hefte für sich selber sprechen. Es geht ein Suchen und Fragen nach einer

religiösen Neubelebung

durch unser Volk, wie kaum je zuvor. Wir werden oft an die Gefühle und Sehnsüchte erinnert, die im ersten Drittel des sechzehnten und dann wieder des neunzehnten Jahrhunderts unser Volk durchzogen. Insbesondere in den bewußt völkischen Kreisen fühlt man das Bedürfnis, einerseits die Verbundenheit des einzelnen mit seinem Volk bis zu den letzten Verwurzelungen in der religiösen Gebundenheit an den Lebendigen Gott zu vertiefen, andererseits aber auch in dieser tiefsten innersten Bestimmung der Persönlichkeit völkisch und nicht losgelöst von der uns eingeborenen Art unseres Volkstums zu empfinden. Gerade diese Verbundenheit von

Volksdienst und Gottesdienst

zu einem einheitlichen, unteilbaren Ganzen soll durch den Namen „Glaube und Deutschtum“ bezeichnet sein.

Das erste Heft der neuen Reihe (Sonntag, 6. April) wird der Stimmung der Passionszeit entsprechen. Es wird folgende beiden Aufsätze enthalten:

1. Das Wort vom Kreuz — den Griechen eine Torheit, den Juden ein Vergeris.
2. Goethes Altersweisheit über den Selbigen.

Dem ersten wird das bekannte Wort des Paulus, dem zweiten eine bisher wenig beachtete Stelle aus den Wanderjahren zugrunde liegen.

Das zweite Heft (Ostern, Sonntag, 20. April), wird behandeln:

1. Die Wiederentdeckung des Heilandes — damals und heute;
2. (eine Besprechung der Osterklage aus dem Faust: „Die Botenschaft hör' ich wohl; allein mir fehlt der Glaube“).

Die späteren Hefte werden eine zusammenhängende, aber in jedem Stück in sich abgeschlossene Besprechung derjenigen Gleichnisse Jesu' bringen, die die Evangelisten unter der Gesamtbezeichnung: „Die Geheimnisse (Mysteria) des Himmelreiches“ zusammengestellt haben. Doch soll in jedem Heft noch ein zweiter kürzerer Aufsatz enthalten sein, der Gelegenheit bietet, den wechselnden Bedürfnissen des Tages gerecht zu werden.

Im März 1924.

Dr. Max Maurenbrecher

Berlin-Lichterfelde, Elisabethstr. 29

Postkasskonto Dresden 110 377.